

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

110 (21.4.1936)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 50 Pf. Frachtpost, Postbezugs ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postzuschlag oder Frachtpost. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenausgabe. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezugsausgaben: „Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Breiten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merksamer Nachrichten“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Pflz. — „Aus der Ortenau“ für die Amtsbezirke Offenburg, Rastatt, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Rückgabe der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verteilung oder Wiedergabe unentgeltlich als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ geschilderter Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unvertanig überlieferte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis 10 Pf. Preisliste Nr. 10: Die 15. Aufl. 10 Pf. (Reinpaße 22 mm) im Anzeigenpreis 11 Pf. Keine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste. Im Textteil: die 4. Aufl. 85 Pf. Wiederholungsanträge n. Preisliste. Für Mengenabdrücke: Staffeln C. Anzeigenpreis: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe a. M., Langenscheidtstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach. R. Nr. 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse R. Nr. 796. Adressänderung: Karlsruhe, Langenscheidtstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitung: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Exped. Adress v. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Dönhoff 6570/71.

Landesausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 21. April 1936

10. Jahrgang / Folge 110

Der Geburtstag des Führers

Das ganze Volk zeigt seine Liebe und Verehrung — Großer Tag der Wehrmacht — Riesiger Jubel um den Führer in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 20. April. Strahlende Morgenfonne geht über der Reichshauptstadt auf. Dankensjubeln wehen zu Tausenden und aber Tausenden von allen Dächern und allen Fronten der Häuser. Auch heute am Geburtstag des Führers herrscht traditionelles „Hitlerweilener“.

Aufmarsch im Morgenrauen
Die Reichshauptstadt und mit ihr das ganze deutsche Volk begeht den Geburtstag seines Führers. Tausende haben sich schon im Morgenrauen aufgemacht, um unter allen Umständen einen Platz auf der Charlottenburger Chaussee am Kleinen Stern zu bekommen, um Zeuge der großen Truppenparade sein zu können.

In der Wilhelmstraße hat sich ebenfalls schon in aller Frühe eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um dem Führer einen ersten Geburtstagsgruß zu bringen. Ganz Berlin ist auf den Beinen. Gegen 7 Uhr wird der Aufmarsch der Massen aus den Vororten zur Innenstadt immer stärker. Die Beamten der Schutzpolizei verteilen sich in den Straßen und beginnen gegen 8 Uhr die vorgesehenen Sperrkreise in weitem Umkreis um das Aufmarschgebiet der Truppenformationen herum zu ziehen.

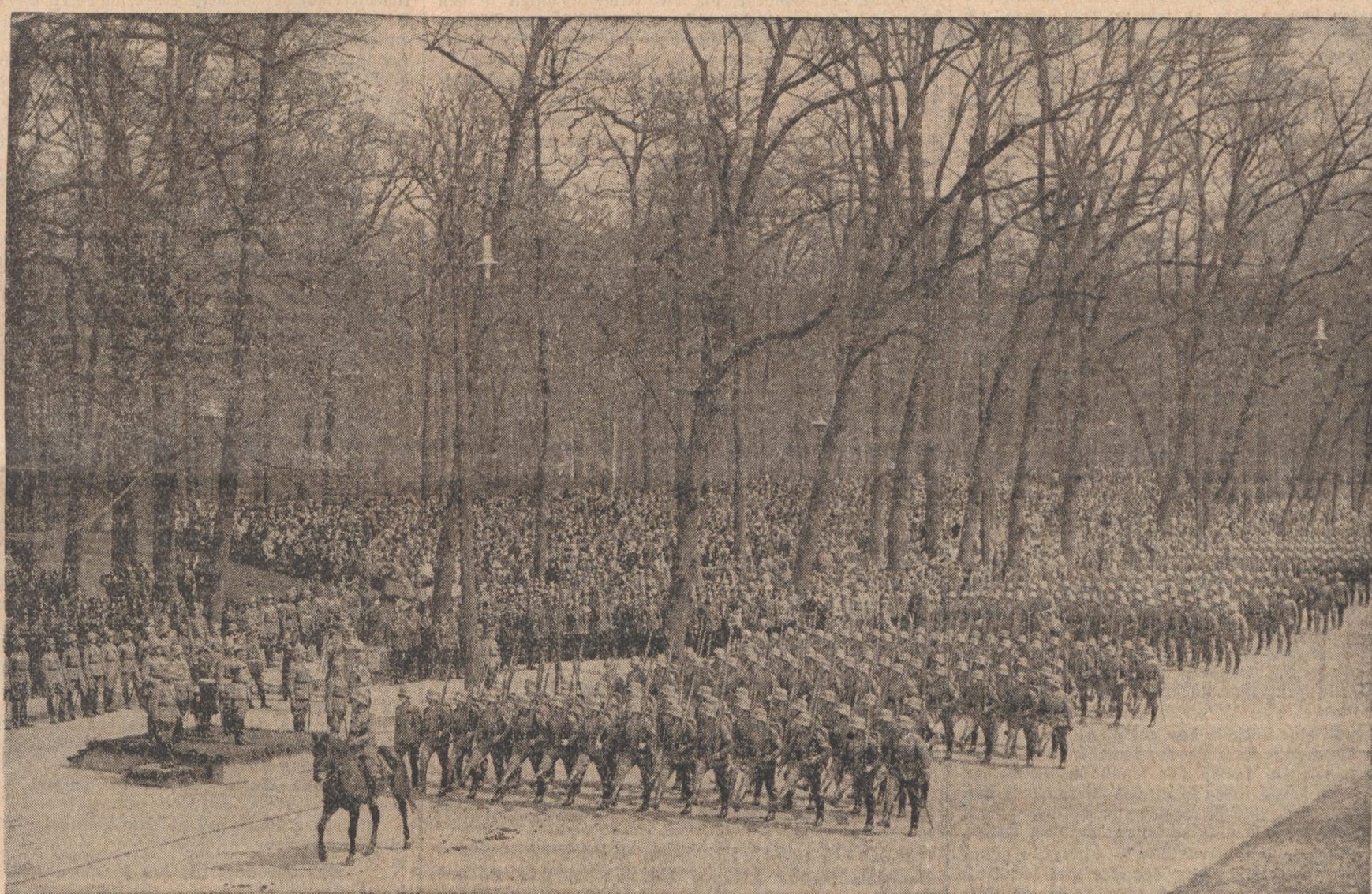
Unaufhörlich strömen die Massen
Sämtliche Verkehrsmittel und der gesamte Straßenverkehr werden um diesen Sperrkreis umgeleitet. Endlose Ketten von Autos stauen sich in den Straßen, während sich Tausende von Menschen an den Ecken der Bürgersteige sammeln und auf das Zeichen der Verkehrsschuppe warten. Es herrscht ein Verkehr, wie ihn Berlin selbst in den letzten ereignisreichen Jahren nur selten erlebt.

Kurz vor 8 Uhr sind noch die Männer der Wehrmacht dabei, den Raum des Lustgartens auszumessen und die Plätze für die Aufmarschblöcke der einzelnen Wehrmachtformationen abzumessen. Wenige Minuten nach 8 Uhr räumen auch sie den Platz. Schuppflecken ziehen sich von Dienen her über den Lustgarten und „kammern“ den riesigen Platz bis zum Zeughaus herüber ab. Selbst einige pfiffige Schlachtenbummler, die sich in der Durchfahrt vom Lustgarten zum Schloßhof verdeckt hielten, werden in ihren Schlupfwinkeln aufgetrieben und von den Schutzpolizeibeamten nach langem gutem Zureden vorrichtshalber bis an die Grenze des Sperrkreises geleitet.

In den Straßenzügen hinter dem Schloß und zu beiden Seiten der Straße Unter den Linden haben sich inzwischen Hunderttausende von Menschen eingefunden. Von der Reichskanzlei bis zum Lustgarten ein einziges tief gefasstes Spalier.

Parade der Leibstandarte
Der Jubel vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße steigert sich auf seinen Höhepunkt, als mit Obergruppenführer Dietrich an der Spitze ein Bataillon der Leibstandarte anrückt und der Führer vom Balkon aus den Vorbeimarsch abnimmt. Brausende Beirufe donnern über den Platz. In glänzender Haltung kam die Truppe vorbei, jubelnd begrüßt von der begeisterten Menge.
Aufstehend erschienen Reichsminister Dr. Goebbels, Reichsorganisationsleiter Dr. Lenk, Reichsleiter Buch und Reichsminister Dr. Frick zur Gratulation.
Mädel vom WDM schwenken Blumen. An der Ecke der Poststraße ist eine Fahnenabordnung Hitlerjugend angetreten. Aus der Öffnung des U-Bahn-Hofschachtes strömen unaufhörlich Tausende von Menschen heraus. Jeder Zug bringt neue Massen heran.

Die ersten Truppen
Die Bürgersteige auf der Straße Unter den Linden, vom Lustgarten bis über das Brandenburger Tor hinaus, über die Charlottenburger Chaussee zum Kleinen Stern hinein gegen 1/9 Uhr den Anblick eines einzigen Meeres wandernder Menschenmassen. Die ersten motorisierten Kolonnen der Wehrmacht, die fast geräuschlos über den Kopf der Charlottenburger Chaussee hinweggleiten, werden von der Bevölkerung mit jubelnden Zurufen begrüßt. Von der anderen Seite her, von Dienen, folgt indessen die Anmarsch der motorisierten leichten Artillerie ein.
Von allen Seiten klingt Marschmusik auf. Regiment auf Regiment marschiert an. Mit besonderem Jubel werden die ersten anrückenden Panzerregimenter begrüßt. In langen Reihen rollen die Tanks langsam die Linden herunter. Ein Teil der Panzerformationen stellt sich in unmittelbarer Nähe des Lustgartens auf, während andere Teile der Panzertruppen einströmen und die Nordseite der Straße Unter den Linden besetzen. Vom Lustgarten aus zieht sich die Kette der aufzufahrenen Tanks bis hin



Die Truppenparade vor dem Führer in der Reichshauptstadt
Im Mittelpunkt der gestrigen Berliner Geburtstags-Veranstaltungen fand die Parade aller drei Wehrmachtseinheiten vor dem Führer, von der unser Bild einen Ausschnitt zeigt.

zum Brandenburger Tor. Kurz nach 10 Uhr, nach dem Aufmarsch der vier Marinekompanien, ist der Aufmarsch der Truppen zum Lustgarten beendet. Die schwarz getriebenen Mannschaften der Tanks treten Unter den Linden an und erhalten von Offizieren ihre letzten Instruktionen.

Triumphfahrt des Führers zum Lustgarten
Die Spannung der Massen auf dem Wilhelmplatz ist auf den Höhepunkt gekommen. Der Uhrzeiger rückt auf 11 Uhr. Die Tore der alten Reichskanzlei werden geöffnet.

Kurz vor 11 Uhr verläßt der Führer mit seinem militärischen Adjutanten die Reichskanzlei. Brausende Jubelstürme hallen über den Wilhelmplatz und pflanzen sich bis zum Lustgarten fort. Die Anmarsch des Führers durch die Wilhelmstraße, Behrensstraße und Französischer Straße zur Schloßfreiheit, vorbei an den Spalieren der Ehrenformationen aller Wehrformationen gefolgt sich zu einer nahen Triumphfahrt. Die Wagenkolonne des Führers braust von der Seite der Schloßfreiheit her auf den Lustgarten. Der kommandierende General, Generalleutnant von Willeben, erlattet die Meldung:

„III. Armeekorps mit Nachtruppe Berlin, 23. Division, 8. Panzerwagendivision, Teile der Luftwaffe und der Marine in Stärke von 489 Offizieren, 13 992 Mann, 977 Pferden und 1578 Fahrzeugen zur Parade angetreten!“

Der Führer nimmt die Fronten ab
Wenige Sekunden später klingt der Präsentiermarsch auf. Danach das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Aufrecht im Wagen stehend fährt der Führer nun die Fronten der angetretenen Verbände ab. Brausender Jubel hallt auf, als der Führer in die Straße Unter den Linden einbiegt und nach allen Seiten dankend und grüßend in langsamer Fahrt auch die lange Front der Panzerwagen abfährt. Die Hunderttausende, die tiefgestaffelt bis zum „Kleinen Stern“ Spalier stehen, bereiten dem Führer einen einzigartigen Empfang.

Am Kleinen Stern
Langsam nähert sich der Wagen des Führers dem „Kleinen Stern“ an der Charlottenburger Chaussee, von wo der Führer den Vorbeimarsch der Truppen abnehmen wird. Die beiden großen Tribünen, die an der Nordseite und Südseite der Charlottenburger Straße errichtet wurden, sind bis auf den letzten Platz gefüllt. Alle Reichsminister, Reichsleiter und Staatssekretäre sind anwesend. Auf der Haupttribüne haben auch die Chefs der diplomatischen Missionen und die Militär-, Marine- und Luftattachés der auswärtigen Mächte Platz genommen. Vertreter aller nationalsozialistischen Gliederungen sind erschienen. Einen besonderen Ehrenplatz vor den Tribünen erhielten die SA-Männer aus Dresden, die den Marsch nach Berlin zu Fuß angetreten hatten, um den Führer an seinem Geburtstag zu begrüßen. Unter ihnen befindet sich die Blutrondenträger des Ganes Schafen, die von der Menge lebhaft begrüßt werden. Die breiten Bürgersteige und Wege des Tiergartens sind, soweit man sehen kann, von Hun-

Schweizer Zeitungslügen

Ueber das Ausscheiden des Parteigenossen Oberbürgermeister Dr. Kerber, Freiburg, als Kreisleiter, haben die Basler „Nationalzeitung“ und andere Schweizer Zeitungen Nachrichten verbreitet, die in keiner Weise der Wahrheit entsprechen. Wenn die Lügenhaftigkeit der Basler „Nationalzeitung“ und anderer großer Schweizer Tageszeitungen im Reich auch bereits hinreichend bekannt ist, so erfordert es doch die Gerechtigkeit, dem um die Partei hochverdienten Pa. Dr. Kerber gegenüber, daß eine Richtigstellung der verbreiteten unmaßvollen Behauptungen erfolgt. Ich erkläre deshalb folgendes:
Der Gau Baden führt zur Zeit eine Zusammenlegung seiner Kreise durch, um zu einer einfacheren und billigeren Organisation zu gelangen. Von 40 Kreisen werden 18 mit den übrigen 27 vereinigt. Im Zusammenhang damit scheidet 18 Kreisleiter, darunter auch Pa. Dr. Kerber, aus. Sämtliche ausscheidenden Kreisleiter werden künftig an anderen Stellen der Partei, des Staates oder der kommunalen Verwaltung für die nationalsozialistische Idee weiter tätig sein. Auch

Pa. Dr. Kerber betätigt sich weiterhin als Oberbürgermeister der Stadt Freiburg, als Gau- und Auslandsredner der Partei. Pa. Dr. Kerber hatte zudem die Wahl, sich als hauptamtlicher Kreisleiter zur Verfügung zu stellen oder das Amt des Oberbürgermeisters beizubehalten. — Die Doppelfunktion eines Kreisleiters und Oberbürgermeisters ist in Zukunft in den großen Städten grundsätzlich nicht mehr üblich. — Pa. Dr. Kerber hat sich für das Amt des Oberbürgermeisters entschieden. So die Vorgänge zum Ausscheiden des Pa. Dr. Kerber als Kreisleiter.
Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Basler „Nationalzeitung“ diese Vorgänge aus der Presse in Baden genau kennt, aber es muß gelogen sein, man würde sonst seiner Eigenart untreu werden. Wann wird das Schweizer Volk diesem verlogenen und hegerischen Pressepaar das Handwerk legen?
Robert Wagner,
Gauleiter.

berien und Tausenden befehlt, die hier nun schon seit vielen Stunden dicht gedrängt stehen und die Ankunft des Führers erwarten.

Spannung liegt über den Massen. Ein Lautsprecher vermittelt die Rundfunkreportage über die Fahrt des Führers an den Fronten der zur Parade angetretenen Truppen entlang. „Der Führer fährt um die Siegesfahne“, tönt es eben aus den Lautsprechern, da reißt die Uebertragung ab. Aus der Ferne hört man bereits den Jubel der Massen aufbrausen, die sich längs der Charlottenburger Chaussee aufgestellt haben.

Der Wagen des Führers erscheint. Langsam fährt der Führer grüßend an den Tribünen vorbei. Jubel bracht ihm auch hier entgegen. Hinter dem Führer folgen die Wagen des Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschalls von Blomberg, und der Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile. Nach einer kurzen Begrüßung begibt sich der Führer in Begleitung des Reichskriegsministers und des Generalobersten Göring, Generaladmirals Raeder und des Generals der Infanterie von Rundstedt, der den erkrankten Oberbefehlshaber des Heeres vertritt, auf das Podium vor der Haupttribüne.

Der Vorbeimarsch

Das Zeichen zum Vorbeimarsch wird gegeben. Der erste Spielmannszug der heranrückenden Gruppen fällt ein. Langsam nähert sich die endlose Schlange der Infanterie, die nimmehr vom Brandenburger Tor her in Zugkolonne anmarschiert. In der Sonne, die eben aus den Wolken bricht, blühen die angepflanzten Seitengewehre, ein Anblick voller Disziplin und Kraft. Als erster reitet Generalleutnant von Wipleben, der Kommandeur des III. Armeekorps, an das Podium des Führers heran und meldet die Truppen zum Vorbeimarsch angetreten. Ihm folgte der Kommandeur der Stadt Berlin, Generalmajor Schaumburg, mit seinem Stabe.

Die Kavalle des Nachtregiments schwenkt als erste nach links aus, und dann ziehen sie vorüber, die großen Kolonnen der neuen deutschen Wehrmacht, Aug in Auge mit ihrem Führer und Obersten Befehlshaber, Kommandos auf Kommandos, Bataillon auf Bataillon. Der Boden dröhnt vom Gleichschritt der Männer im Stahlhelm. Sie sind Deutschlands Stolz, diese grauen Jungen unserer Wehrmacht, die hier vorüberziehen, ausgerichtet eine Gruppe wie die andere, eine Linie der Spitzen der Bajonette, eine Linie der Köpfe, die herumfliegen zum Führer. Er hat sie geschaffen, diese neue Wehrmacht, und seine Soldaten danken ihm an seinem Geburtstag mit ihrem Können, mit ihrer Disziplin und mit der Präzision der neuen Waffe.

Die dritte Kavalle ist bereits ausgeschwenkt. Immer noch marschieren die Kolonnen. Unablässig dröhnt der Gleichschritt. Hinter jedem Bataillon folgt die Nachabteilung mit schweren Maschinengewehren und Minenwerfern.

Der letzte Zug ist vorüber — eine Lücke klost hinter der abmarschierenden Infanterie und diese Pause benutzen einige Jungen und Mädels. Sie durchbrechen die Abfertigkeiten, eilen zum Führer hinüber und drücken ihm Blumen in die Hand: „Wir gratulieren!“ Jetzt sind sie auch schon heran, die grauen Reiter der reitenden Artillerie. An der Spitze ein berittenes Trompeterkorps. Im Trab defilieren sie vor dem Führer vorbei, das Trompeterkorps vollführt eine glänzende Schwenkung. Der Jubel der Massen dankt ihnen für das schneitige Reiterstück.

Vorbei ziehen die Geschütze: Zuerst leichte Artillerie, Batterie auf Batterie braust vorüber. Feindlich ausgerichtet die Pferdchälle, die Lafette; ein wunderbares militärisches Schauspiel. Es folgen schwere Geschütze, Panzerabwehr — immer noch ein letzter Anblick für den Berliner. Die reitende Artillerie ist vorüber.

Fast geräuschlos rollen nun die motorisierten Panzerabteilungen vorbei, schnell und beweglich ist diese moderne Waffe. Fast gespenstisch huschen die grauen Batterien vorbei.

Motorlärme verdrängt hinter ihnen das Herannahen der schweren motorisierten Artillerie. In kleine Staubwolken gehüllt fliegen die schweren Geschütze vorbei, Beweglichkeit und Stärke zugleich veratend. Es folgen Pioniertruppen, Nachrichtentruppen, alle Waffengattungen eines modernen Heeres ziehen vorüber.

Wieder kommt eine Lücke in dem endlosen Vorbeimarsch. Die blauen Jungen unserer Marine werden in der Ferne sichtbar. Die weißen Blusen der schmutzen Uniformen leuchten zwischen dem frischen Grün des Tiergartens auf. Schneidig ziehen sie vorüber, und sie entbieten dem Führer den Gruß der neu erstandenen deutschen Flotte.

Das Marinebataillon ist vorüber — blaue Grün schimmert nun die Charlottenburger Chaussee von den Uniformen der Fliegertruppen. Wieder dröhnt der Paradeschritt. Die Bataillone der Luftwaffe zeigen, daß sie der Infanterie auch auf dem Paradeplatz nicht nachsehen. Hinter den Marschabteilungen folgt die motorisierte

Flakartillerie. Wieder wirbeln Staubwolken auf. Endlos rollt die Kette der Geschütze vorüber.

Wieder eine Lücke. Schwarz rückt es heran. Die jüngste deutsche Waffe: Panzertruppen! Die Kavalle, ebenfalls in der schmutzen schwarzen Uniform dieser Waffe, schwenkt aus. Der Anblick ist neuartig. Aber was nun folgt, das Berlin noch nicht erlebt. Graue häßliche Ungetüme brausen heran. Motorlärme dröhnt. Die Panzerketten der schweren Stahlgewehre peitschen förmlich den Asphalt. Unabsehbar ist die Kette der Panzer, soweit der Blick reicht. Stahl! Stahl! Darzwischen einige schwarze Uniformen, schwarze Mägen mit dem Totenkopf. Eine moderne häßliche Reiterel eines häßlichen Zeitalters. Es mögen einige hundert Wagen sein, die vorüberziehen. Ein überwältigender Anblick voll Kraft und Energie. Zum ersten Male hat Berlin diese neue Waffe in solcher Zahl erblickt. Der Jubel der Massen umbrandet sie. Jeder fühlt es bei ihrem Anblick, Deutschland hat auf nichts verzichtet, was die Sicherheit und den Lebensraum unseres Volkes in einer waffenstarrten Welt garantieren kann.

Den Panzertruppen folgen wieder motorisierte Truppen, Wagen auf Wagen. Wieder endlose Ketten, wieder Geschütze, Panzerabwehr, die Begleitmannschaften in den Begleitwagen ausgerichtet, starr den Blick zum Führer. Sie alle grüßen ihn, die Tausende deutscher Soldaten, die heute an seinem Geburtstag ihm ein grandioses Schauspiel darbieten, das zugleich der Beweis deutscher Leistungsfähigkeit und der neuen deutschen Stärke ist.

Der Führer hat fast während der ganzen Zeit mit erhebener Rechten gestanden. Immer wieder grüßte er und sah den an ihm vorbeimarschierenden Soldaten in die strahlenden Augen.

Die Rückkehr des Führers

Die Parade, eine der eindrucksvollsten, die Berlin je gesehen hat, ist beendet. Zum erstenmal hat die Bevölkerung eine Auschauung aus allen Waffentypen der deutschen Wehrmacht — mit Ausnahme der berittenen Truppen — gesehen.

Die Abfahrt des Führers erfolgt unter neuen Klänge von den Tribünen. Immer wieder hört man Rufe: „Wir gratulieren“, „Unsere herzlichen Glückwünsche!“ Auf der Rückfahrt zur Reichskanzlei hand der Führer im Wagen und dankte für all die Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens.

Nach dem Ende der Parade wurde die Spannung auf dem Wilhelmplatz immer größer. Aller Augen richteten sich nach den Tribünen, wo bald Heirufe das Nahen des Führers ankündigten.

Je mehr sich der Wagen des Führers näherte, desto stärker wuchsen die Heirufe an, die zu einem Jubelsturm der Begeisterung wurden, als der Führer dann, gefolgt vom Reichskriegsminister und der Generalkität, vor der Reichskanzlei vorüber. Vor dem Einfahrtstor hielt der Führer seinen Wagen kurz anhalten: Eine Mutter hielt ihm ihr kleines Kind entgegen, das ihm einen Blumenstrauß überreichen wollte.

Während die Wache unter Gewehr trat, trat der Führer dann mit seiner Begleitung in die Reichskanzlei.

Der Glückwunsch des Gaues Baden

Karlruhe, 20. April. Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner hat an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm zu seinem Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche des Gaues Baden übermittelt.

Ehrung des Führers für die Wehrmacht

Der Reichskriegsminister und die Oberbefehlshaber des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe befördert — Blomberg Generalfeldmarschall

* Berlin, 20. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am heutigen Tage befördert:

Den Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, zum Generalfeldmarschall,

den Oberbefehlshaber des Heeres, General der Artillerie Freiherr von Frisch, zum Generaloberst,

den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder zum Generaladmiral,

den Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, General der Flieger Göring, zum Generaloberst.

Heute um 10 Uhr überbrachten die Vertreter der Wehrmacht dem Führer und Reichskanzler die Glückwünsche von Heer, Kriegsmarine und Luftwaffe. Auf die Begrüßungsansprache des Reichskriegsministers Generaloberst von Blomberg erwiderte der Führer:

Herr Generaloberst!

Am heutigen Tage bilde ich mit stolzer Freude zurück auf das hinter uns liegende Jahr. Ich bilde nach vorwärts in unerschütterlichem Vertrauen auf die Kraft und damit auf die Zukunft unseres Volkes. Seine wunderbare Wiederauferstehung erfüllt mich mit tiefer Dankbarkeit all den gegenüber, die mir durch ihre treue Mitarbeit die erfolgreiche Führung der Nation ermöglichten. Meine Hoffnung auf die deutsche Zukunft liegt begründet in der Erkenntnis der unvergänglichen Werte unseres Vol-

kes. Ich habe dabei aber auf jene organisatorische Erschaffung dieser Werte, die mir allein die Garantien zu sein scheinen für die Erfüllung dieser Hoffnung: Auf die nationalsozialistische Partei als die Gestalterin und Trägerin des neuen politischen Willens und auf die Wehrmacht als Gestalterin und Trägerin der militärischen Kraft.

In diesem Augenblick, da Sie, Herr Generaloberst, mir mit dem Chef der drei Wehrmachtsteile die Glückwünsche des deutschen Heeres übermitteln, drängt es mich, Ihnen und damit der ganzen deutschen Wehrmacht aufrichtigsten Dank für die gewaltige Leistung der Wiederaufrichtung des deutschen Heeres, der deutschen Kriegsmarine und der Neubegründung der deutschen Luftwaffe zu sagen.

Ich empfinde diesen Dank um so mehr, als ich glaube, daß wir durch diese neuerschaffte Kraft der Nation am ehesten in der Lage sein werden, unserem Volk und vielleicht darüber hinaus auch anderen jenen Frieden zu bewahren, von dem so viel Glück und Wohlfahrt abhängig ist.

Wenn ich Sie, Herr Generaloberst von Blomberg, heute zum Generalfeldmarschall befördere; Sie, General Göring, und General von Frisch zu Generalobersten; Sie, Admiral Raeder zum Generaladmiral, dann vollziehe ich damit eine Ehrung für die gesamte deutsche Wehrmacht, für jeden einzelnen Offizier und für jeden Soldaten.

Ich danke Ihnen nochmals, meine Herren, für Ihre treue Mitarbeit an der Wiederaufrichtung des neuen deutschen Reiches durch den Neuaufbau der deutschen Wehrmacht.

Berge von Geschenken

Der Ausdruck der Liebe eines ganzen Volkes

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

* Berlin, 20. April. Während draußen auf dem Wilhelmplatz in den Nachmittagsstunden, nachdem sich der Führer bereits mehrmals auf dem Balkon der Reichskanzlei gezeigt hat, der Andrang der Massen immer stärker wird und die Sprechstunde von Stunde zu Stunde lauter und begeisterter zu dem Arbeitszimmer des Führers heraufschallt, gibt im rückwärtigen Eingang des Gebäudes in der Vorkammer ein Briefträger dem anderen die Türklinte in die Hand. Seit den Vormittagsstunden reißt die Kette der Brief- und Paketboten nicht ab. Einige Geschenke, die dem Führer überbracht wurden, waren so groß, daß man sie auf Automobilen verladen mußte.

Eines der großen Zimmer der Reichskanzlei ist in einen förmlichen „Packsaal“ verwandelt. Zahlreiche Kisten sind seit Stunden damit beschäftigt, die unzähligen Pakete sorgsam auszuwickeln und ihren Inhalt auf drei riesigen Tischen aufzubauen. Dieser Saal gleicht einem wahren Laden.

Gleich an der dem Eingang zugekehrten Tischkante türmt sich ein meterhoher Wollballen auf: 12 000 Paar Strümpfe, die der Führer für das Heer zum Geschenk erhielt. Gleichzeitig traf ein Guttschein auf weitere 22 000 Paar Strümpfe ein, die ebenfalls für Verwendung im Heeresdienst bestimmt sind. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Führer ein Bismarck-Bild von Lenbach zum Geschenk überreicht. Der italienische Volkshäfer und Frau Attilio überbrachten ein kostbares Landschaftsbild des berühmten Malers des antiken Roms, Parlandi. Das Werk ist in einen künstlerischen Spiegelrahmen eingefaßt. Neben diesen und zahlreichen anderen wertvollen Geschenken ist aber schätzbar die Zahl der Beweise einer unerschütterlichen Liebe und Anhänglichkeit aus allen Bevölkerungsschichten besonders groß. Kinder schicken dem Führer ihr erstes mit Tusche gemaltes Bild. Mädels vom VDM ihre erste Handarbeit. Tausende anderer Geschenke, die teilweise von den Spendern selbst in der Reichskanzlei abgegeben wurden, zeugen von der Liebe und Verehrung, die das deutsche Volk seinem Führer entgegenbringt.

Von unten vom Wilhelmplatz herauf bringen immer noch und immer wieder Heirufe und Sprechstunde. Bei Einbruch der Dunkelheit ist die weite Fläche des Platzes, auf der sich wegen des großzügigen Umbaus, der hier zur Zeit vorgenommen wird, hohe Berge von Pflastersteinen türmen, bis auf den letzten Winkel befeht. Nur die Pflastersteine sind — verschwunden. Die Pimpfe haben sie inausföhrlich abgetragen und auf der Straßensfront zur Wilhelmstraße eine provisorische, aber praktische „Steintribüne“ errichtet.

Immer wieder bracht der Jubel der Masse auf. Dankend und grüßend tritt der Führer mehrmals im Laufe des Nachmittags und abends auf den Balkon und belohnt so all die Tausende, jung und alt, arm und reich, die nur einen Wunsch kennen: ihn nur einmal zu sehen! Sie haben ihn gesehen, und sie haben damit einmal, wenn auch nur in einem einzigen winzigen Augenblick, jenes große Glück gespürt, das alle erfaßt, die auch nur ein einziges Mal ihn, ihren Führer, sehen konnten.

Glückwünsche der Könige von England und Bulgarien

und des italienischen Regierungschefs Mussolini * Berlin, 20. April. Der Führer und Reichskanzler erhielt von Seiner Majestät König Edward VIII. nachstehenden telegraphischen Glückwunsch:

„Mit Vergnügen benutze ich den Anlaß Ihres Geburtstages, Herr Reichskanzler, um Ihnen meine herzlichsten Grüße verbunden mit meinen besten Wünschen für Ihr Glück und Wohlergehen zum Ausdruck zu bringen.“

Der Führer dankte dem König mit folgendem Telegramm:

„Ihre Majestät bitte ich, den Ausdruck herzlichsten Dankes für die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstag und für Eure Majestät Grüße, die ich aufrichtig erwidere, entgegenzunehmen zu wollen.“

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler. Seine Majestät Boris III., König der Bulgaren, sandte ebenfalls einen telegraphischen Glückwunsch, der wie folgt lautete: „Anlässlich des heutigen Tages sende ich Ihnen, Herr Reichskanzler, meine herzlichsten Glück- und Segenswünsche.“

Boris. Der Führer antwortete ihm mit nachstehendem Danktelegramm:

„Ihre Majestät bitte ich, meinen aufrichtigen Dank für die freundlichen Glück- und Segenswünsche zu meinem Geburtstag entgegenzunehmen.“

Adolf Hitler, deutscher Reichskanzler. Ferner ging folgender Glückwunsch des italienischen Regierungschefs Benito Mussolini ein:

„Zum heutigen glücklichen Gedenktage empfangen Sie, Excellenz, meine besten Glückwünsche, die ich für Ihre Wohlergehen und das Ihres Landes zum Ausdruck bringe.“

„Ihm dankte der Führer und Reichskanzler telegraphisch wie folgt: „Ihre Excellenz danke ich bestens für die freundlichen Wünsche, die Sie anlässlich meines Geburtstages für mich und Deutschland zum Ausdruck bringen und die ich aufrichtig erwidere.“

Dankopfer der Nation

Ein Aufruf des Stabschefs — Der erste Baustein eine Siedlung für den deutschen Arbeiter

* Berlin, 20. April. Der Stabschef der SA, Pp. Viktor Luge, hat dem Führer zu seinem Geburtstag die Planung und Urkunde eines großen Dinerwertes übergeben, das als Siedlung für den deutschen Arbeiter und jenseits dem Führer an seinem Geburtstag als Dankopfer der Nation dargebracht werden soll. Dieses Dankopfer soll zum Ausdruck bringen, daß das gesamte deutsche Volk, dem der Führer den Glauben an seine Ewigkeit wiedergegeben hat, sich verpflichtet fühlt, im Geiste des Vermächtnisses Horst Wessels durch eine Opertat seinem Glauben und seinem Dank an den Führer Ausdruck zu verleihen.

Als ersten Baustein zu diesem Dankopfer wird die SA in diesem Jahre eine Siedlung für den deutschen Arbeiter

schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit für alle Zeiten von Gefolgschaftstreue und nationalsozialistischer Tatkraft künden.

Zur Verwirklichung dieses Gedankens wird die SA im ganzen Reich in den Dienststellen der Stürme vom 21. April 9 Uhr vormittags bis 22. Mai Ehrenlisten auflegen, in welche alle Volksgenossen, die sich durch ein Opfer zur Kampfgemeinschaft unseres Volkes bekennen, ihren Namen und ihre Gabe eintragen werden. Auf diese Weise soll in jedem Jahr von der ganzen Nation ein Werk geschaffen werden, das dem Führer zu seinem Geburtstag von seinem Volke geschenkt wird als ein Baustein zum nationalsozialistischen Reich.

Die Urkunde,

welche heute dem Führer vom Stabschef übergeben worden ist, hat folgenden Wortlaut:

Mein Führer!

Ihre Sturmabteilungen bitten Sie, mit dem heutigen Tage, der Sie vor 47 Jahren dem deutschen Volke gab, ein neues Dinerwert zu beginnen und es Ihnen als

Dankopfer der Nation

bringen zu dürfen. Es soll alljährlich in Ihre Hände gelegt werden zur Schaffung neuer großer Ankerwerte und von der freien Einigkeit und ewigen Dankbarkeit des deutschen Volkes zeugen.

Berlin, am 20. April 1936. (gez.) Luge.

Als ersten Baustein zu einem Dankopfer der Nation will in diesem Jahre die SA eine Siedlung für den deutschen Arbeiter schaffen; sie soll den Namen der SA tragen und damit von Gefolgschaftstreue und Nationalsozialismus künden.

Berlin, am 20. April 1936 (gez.) Luge

Der Aufruf des Stabschefs hat folgenden Wortlaut:

Aufruf zum Dankopfer der Nation

Mit der überwältigenden Abstimmung vom 29. März 1936 hat unser Volk dem Führer nicht nur eine beispiellose Vertrauenskundgebung bereitet, sondern auch den Dank und die Liebe aller deutschen Herzen zum Ausdruck gebracht.

Ehre und Freiheit unseres Volkes sind wieder hergestellt. Damit hat auch der jahrelange Kampf der SA seinen größten Sieg und seine schönste Erfüllung gefunden.

Das Errungene zu erhalten und stets aufs neue zu mehren, ist für alle Zukunft unser aller Aufgabe und führt alle Kämpfer im Geiste des Führers immer wieder zusammen.

So rufe ich heute alle auf, die sich zu dieser Kampfgemeinschaft bekennt.

Alljährlich sollen sie am Geburtstag des Führers mit uns zeugen von unserer unerschütterlichen Verbundenheit und sich mit einem Dankopfer für den Führer in die Ehrenliste eintragen. Stets einsehbar für den Führer, für die Partei, für Volk und Vaterland, wollen wir als ewige Kämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung für alle Zeiten zusammenstehen in dem eigenen Gedanken.

Alles für Deutschland!

Mit diesem Geschenk für unseren Führer soll zum Ausdruck kommen unsere Gefolgschaft und unser Wille, dem Führer und unserem Volke stets aufs neue zu dienen, im alten Kampfeifer und immer wachsam und immer bereit.

Heil Hitler!

(gez.) Luge.

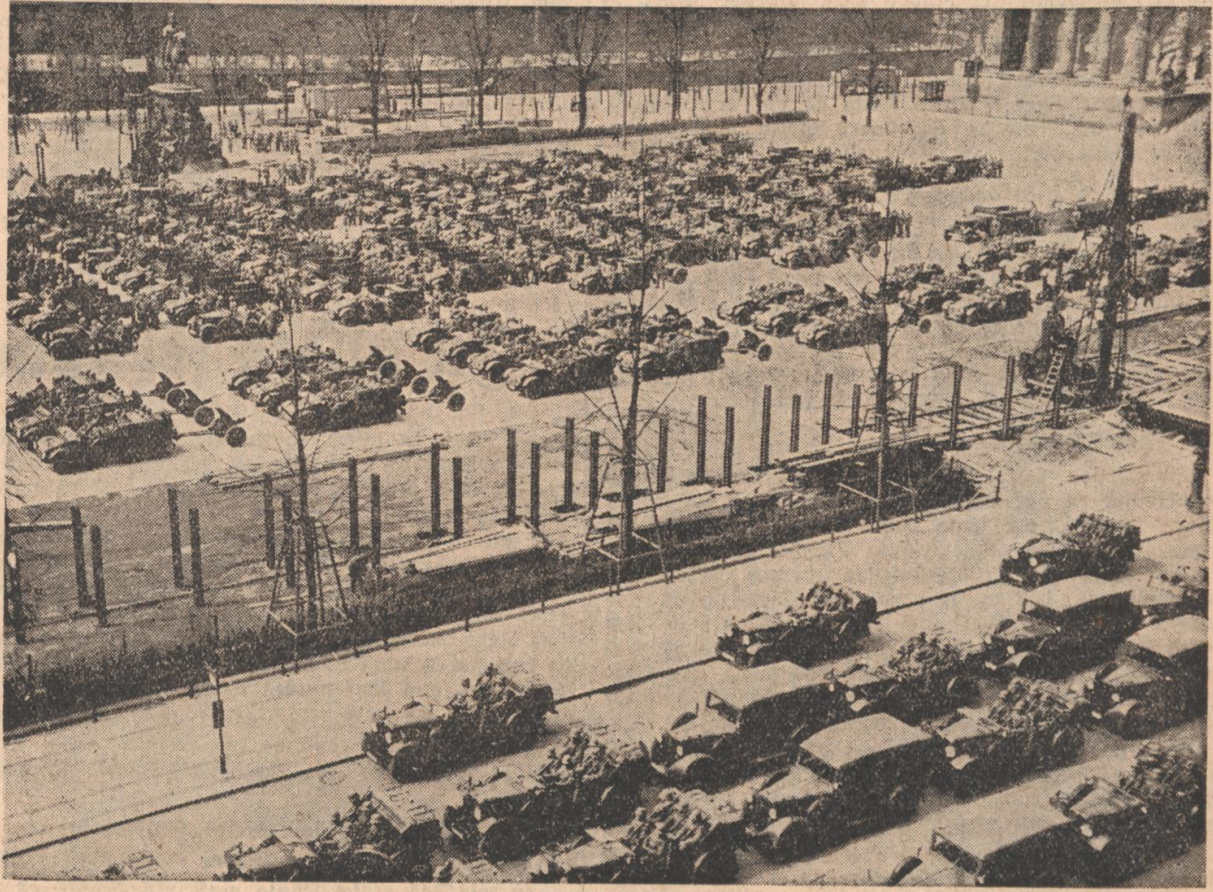
Spente
Badischer Staatsanzeiger
Folge 46
21. April 1936

Hauptredakteur Dr. Karl Neuschäfer
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner
Verantwortlich: Herr Voltelt: Dr. Karl Neuschäfer. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brigner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Adrians. Für den Heimatschutz: Richard Weisner. Für bayerische Nachrichten: Hugo Wöhler. Für Ostpreußen: Hans Hess. Für Wirtschaft, Reisen und Sport: Carl Walter Gellert. Für Bewegung und Parteianfragen: Karl Steinbrunn. Für Bilder: Fritz Schmetzer.
Für Anzeigen: Walter Gauer. Sammler in Karlsruhe. (Zur Zeit in Preußische Nr. 10 vom 1. Juli 1935 abt.)
Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.
Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsgesellschaft, m.b.H., Karlsruhe a. Rh.
DA. III. 1936
Zweimalige Ausgabe 12 084 Stück
davon:
Karlsruhe 8 435 Stück
Wehr- und Reichsanzeiger 1 773 Stück
Aus der Ortenau 1 876 Stück
Einmalige Ausgabe 61 584 Stück
davon:
Karlsruhe 34 768 Stück
Wehr- und Reichsanzeiger 13 403 Stück
Aus der Ortenau 13 413 Stück
Gesamtauflage: 73 668 Stück

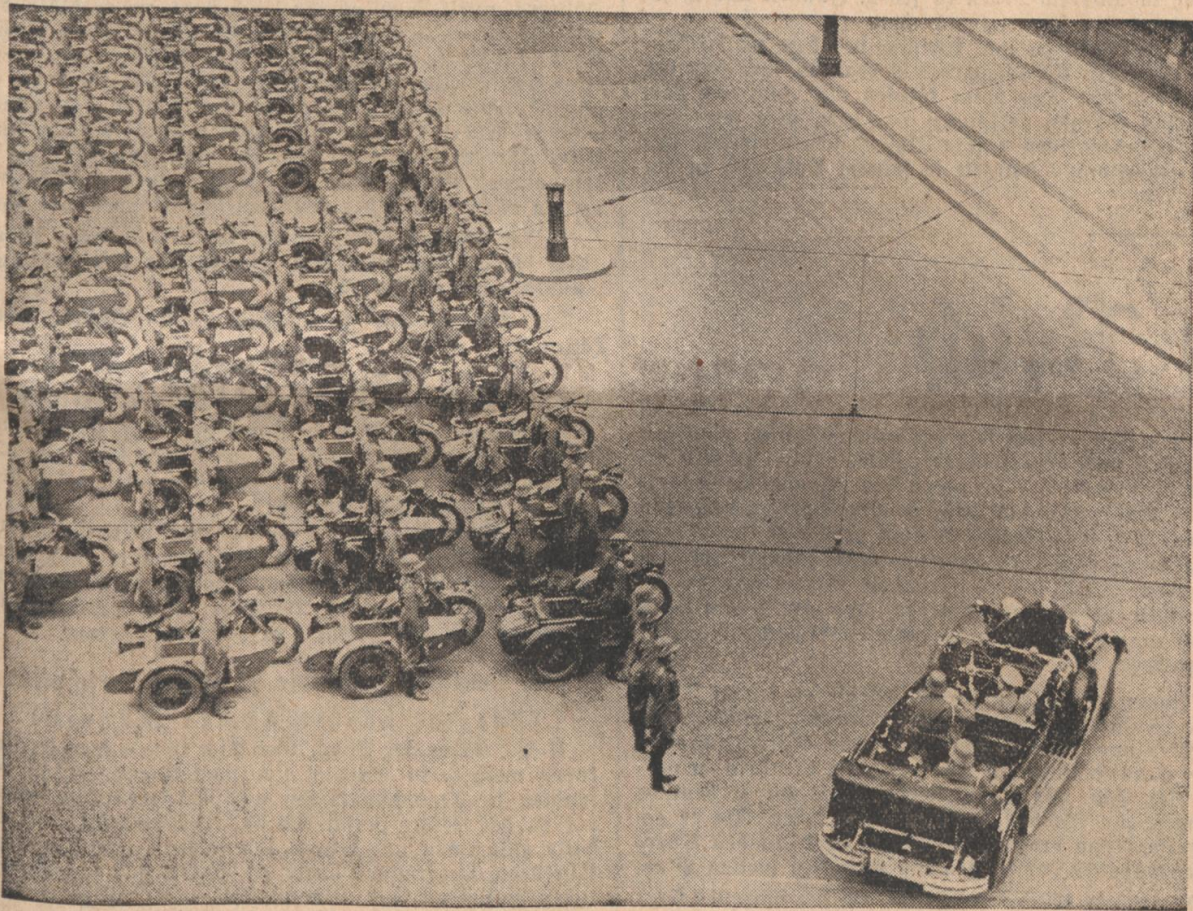
Bildbericht vom Geburtstag des Führers



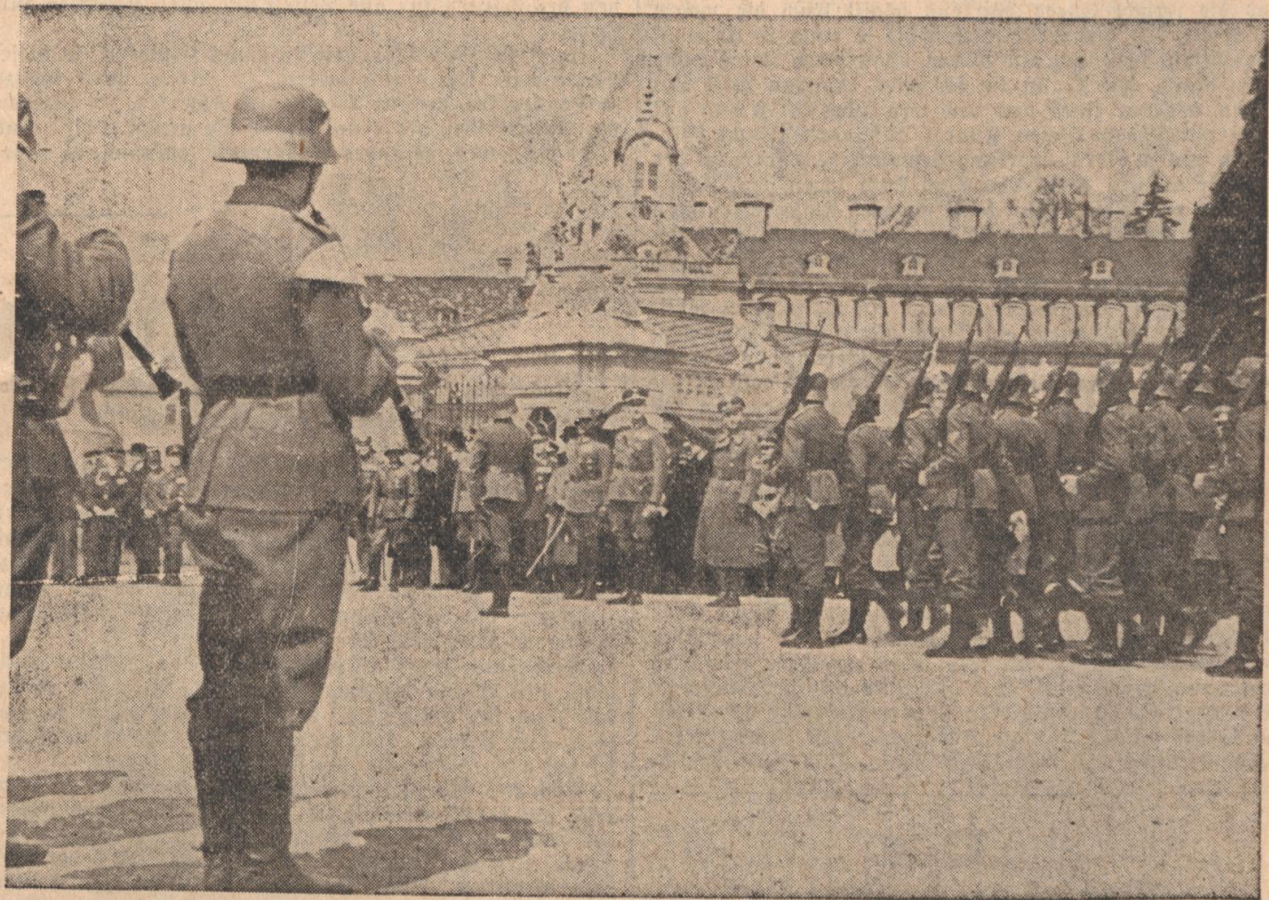
Bereits in den frühen Morgenstunden des 20. April gab es vor der Reichskanzlei, wie in der ganzen Wilhelmstraße kein Durchkommen mehr. Unser Bild zeigt die riesige Menschenmenge vor der Reichskanzlei



Auffahrt im Lustgarten zur Parade aller drei Wehrmachtseinheiten am Kleinen Stern



Auffahrt der Motorräder vor dem Schloß. Der Führer fährt die Front der Motorräder ab (1. Wagen)



Die Parade in Karlsruhe
Vorbeimarsch vor dem Stadtkätheften Oberst Jahn. Rechts neben Oberst Jahn Ministerpräsident Walter Köhler



Die Jugend weiß sich zu helfen. Sie muß einfach die Soldaten sehen



Oberst Jahn und Ministerpräsident Köhler beim Abschreiten der Front
Aufnahme Presse-Photo 2, „Führer“ 3, Geschwindner 4



Der vielbewunderte Paukenschläger bei der Karlsruher Parade

AUS KARLSRUHE

Feierliche Vereidigung auf dem Adolf-Hitler-Platz

Der Treueid in Karlsruhe

Wie in allen Städten und Dörfern Deutschlands, hatten sich auch in Karlsruhe gestern Abend um die achte Abendstunde die Amtsträger der Partei, die Führer der NSDAP und des BDM und die Mitarbeiter der Organisationen der NSDAP eingefunden, um den Eid auf den Führer zu leisten. Eine tausendköpfige Menschenmenge umlagert den festlich geschmückten Platz. Ehrenwürme haben vor dem Rathaus aufgestellt genommen, von dessen Front auf breiter glühender Wand das Hoheitsabzeichen glüht. Auch vom nahen Polizeipräsidium leuchtet, von Scheinwerfern angestrahlt, das Zeichen der Partei über. Mit Front zum Rathaus stehen die zu Vereidigenden. Ein Schallplattenkonzert aus München leitet über zum feierlichen Akt der Eidesleistung, der kurz nach halb 9 Uhr beginnt.

In Vertretung des Kreisleiters spricht als örtlicher Parteisträger Ortsgruppenleiter Weßbecher: Er erinnert daran, wie in der letzten großen Propagandawelle tausend und aber tausend Versammlungen unter der Parole standen: Der Führer ist die Partei und die Partei ist Deutschland. Und wie diese Parole durch die gewaltige Volksabstimmung des 29. März Wirklichkeit wurde.

Weiter führt Pg. Weßbecher den Ernst dieser Feierstunde vor Augen, in der die Versammelten auf dem Karlsruher Adolf-Hitler-Platz Schulter an Schulter mit Hunderttausenden im weiten Deutschland dem Führer den Treueid leisten und damit ihm und der nationalsozialistischen Idee bis zum Tod verbunden sind.

Tiefe Stille liegt über den Tausenden, die nun die Feierstunde am Königsplatz in München durch den Akt miterleben. Dunkel liegt der Adolf-Hitler-Platz, nur die riesige Hakenkreuzfahne an der Vorderfront des Rathauses erstrahlt in leuchtendem Rot.

Durch die Lautsprecher schallt die Stimme von Rudolf Heß, dessen Worte der Mahnung jeder innerlich pafsen. Und dann, nach den leisen Klängen des Liedes der Deutschen heben sich die Arme zum Schwur. Tausendfach sprechen die Volksgenossen ihr Gelübnis zum Führer. Zehntausendfach schallt es von München her. Hunderttausendfach sprechen mit uns die Nationalsozialisten im ganzen weiten Deutschland. Von nun an sind sie eine verschworene Schicksalsgemeinschaft auf Leben und Tod.

Das Lied unseres geliebten Horst Wessel beendet die feierlichen Akt am Abend des Führer-Geburtstages.

Der Karlsruher Sommertagszug am 24. Mai

Der sinnige Brauch, der dank der tatkräftigen Initiative des Karlsruher Verkehrsvereins wieder an Bodenständigkeit gewonnen hat, den Einzug des Sommers durch einen Festzug der Kinder zu feiern, wird auch in diesem Jahre wieder einen vollen Erfolg haben. Der Kinderzug gegen Winterkälte wird von der Karlsruher Schuljugend gewonnen werden, obwohl nur blühendes Laub, fröhlicher Kinderfang und der mit dem Zeichen der Fruchtbarkeit versehenen Sommertagszügen die einzigen Waffen sind. Aber wer könnte widerstehen, wenn ist das Herz schon so verlockt, daß nicht einmal ungeschickliches Kinderlachen das Eis brechen kann? Niemand! Deshalb wird der Sommertagszug 1936 auch seine Vorgänger an Schönheit, unterföhrt durch die rege Anteilnahme der Bevölkerung, überreffen.

Da die Preisleitung der NSDAP den Zug nach besten Kräften fördert, wird der diesjährige Sommertagszug durch die Anteilnahme von Tausenden Hitlerjugenden und

Mädels ein besonders lebendiges Gepräge erhalten. Ebenso sind von Schulen und Vereinen, sowie vom städtischen Gartenamt schon Gruppen zugefagt worden. Der Zug wird sich wie alljährlich wiederum nach dem Stadtpark bewegen, wo allerlei Kurzweil der Kinder wartet. Der Winter wird auf dem Stadtparkesee symbolisch verbrannt werden zum Zeichen, daß seine Macht endgültig gebrochen ist. Volkstümliche Spiele auf dem Spielplatz und gute Unterhaltungsmusik werden nicht nur den Kindern liebste Unterhaltung bringen, auch die Eltern werden sich im Kreise ihrer Kinder freuen und nicht bereuen, dem Karlsruher Sommertagszug beigewohnt zu haben. Bald klingt das Sommertagslied wieder durch die Straßen zum Zeichen, daß der Sommer endgültig sein sanftes Regiment angetreten hat:

„Schritch, Schritch, Schritch,
Der Sommerdag isch do!“

Die große Parade auf dem Karlsruher Schloßplatz

Strahlend blauer Himmel wölbt sich über dem Karlsruher Schloßplatz, auf dem schon lange vor Beginn der großen Parade der Truppen des Standorts Karlsruhe anlässlich des Geburtstages des Führers trotz der Morgenstunden sich Tausende von Volksgenossen und Volksgenossinnen angeammelt haben. Die Anmarschwege der Truppen zum Paradeplatz sind umfäumt, erlebt doch die Bevölkerung der Landeshauptstadt, die heute in reichem Flaggenschmuck prangt, zum erstenmal den gesamten Aufmarsch ihrer Garnison.

Gegenüber dem Schloß formieren sich die Truppen zur Ehrenfront, die kurz vor 11 Uhr der Standortälteste Oberst Jahn in Begleitung des hiesigen Ministerpräsidenten Köhler, der an Stelle des verhinderten Reichsstatthalters erschienen ist, und des Obersten Knoerzer abfährt. Im Schloßhof, vor dessen mittlerem Portal Oberst Jahn, Ministerpräsident Köhler und Oberst Knoerzer die Parade abnehmen, haben die Ehrengäste, Führer der Partei, des Staates und der Stadt, der Organisationen, darunter General Zimmermann, Gaupropagandaleiter Schmid, Oberstarbeitsführer Helff, Gebietsführer Kemper, Aufstellung genommen.

Die Truppen rücken nach Abschreiten der Front zur Parade ab, und bald flingen von nördlichen Hügel des Schlosses schneidige Marschklänge auf, die im lauten Echo vielfach wiederhallen. Die Truppen marschieren auf. In jedem Schritt schneidender Paradeschritt bestärken sie an ihrem Standortältesten vorbei, zuerst die Infanterie und dann leichte und schwere Artillerie. Es ist für jeden, der diese erste große Parade seit 1918 in der Landeshauptstadt miterleben darf, ein unvergessliches Erlebnis, und die prächtigen festgeordneten jungen Soldaten unserer neuen Wehrmacht trafen Schritte vorüberziehen, durchweg gerade männliche Gestalten, die in ihrer schneidigen Haltung auch vor dem Auge eines alt gebienten Soldaten glänzend bestechen.

Es ist selbstverständlich, daß dieses neue ungewohnte Bild die Bevölkerung aufs höchste fesselt, ihre Freude und ihren Stolz auf ihre Garnison immer wieder wachruft. Besondere Bewunderung wird dem Paukenschlag der berittenen Kavallerie und der Artillerie zuteil, der auf seinem prächtigen Pferde und mit seinem schneidigen Panzer ein einträchtiges Bild abgibt. Dann rollen die Wagen der Artillerie vorbei, die ebenso wie die Infanterie einen wichtigen, nachhaltigen Eindruck hinterläßt.

Die Parade ist beendet. Die Truppen rücken in ihre Kasernen ab. Die Volksgenossen aber, die diesen ersten geschlossenen Aufmarsch ihrer jungen Garnison miterleben, gehen mit dem Bewußtsein nach Hause: Der Führer,

dessen Geburtstag wir feiern, hat uns dieses Geschenk am 7. März gegeben. Und wenn wir ihm auch noch so dankbar sind, bleiben wir doch immer in seiner Schuld.

„Karlsruhe“-Kommandant befördert

Ans Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichsstatthalters wurde der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“, Fregattenkapitän Siemens, zum Kapitän zur See befördert.

Der Geburtstag des Führers im Reichsarbeitsdienst

Im Gaußab des Arbeitsganges XXVII des Reichsarbeitsdienstes fand aus Anlaß des 47. Geburtstages unseres Führers eine Gedenkfeier statt. Sämtliche Mitglieder des Gaußabes traten in dem würdig ausgestatteten Hof des Schlosses vor dem Bildnis des Führers an. Gauniederungsleiter Reich hielt eine kurze Rede, in der er besonders auf die Tatsache hinwies, daß ohne den alles überwindenden Glauben unseres Führers wir heute nicht das Deutschland hätten, das sich in der ganzen Welt wieder Achtung verschafft hat und auf dem besten Weg ist, seinen gebührenden Platz unter den Völkern zu erobern. Zum Schluß der Gedenkfeier sprach Oberstarbeitsführer Helff die Erwartung aus, daß dem Gelübnis des heutigen Tages, in glücklichen wie in unglücklichen Stunden treu zu Führer und Volk zu stehen, auch weiterhin, wie bisher, die Tat folgen werde. Das Siegel auf den Führer, von Oberstarbeitsführer Helff ausgebracht, und das Horst-Wessel-Lied beendeten die kurze, aber um so nachhaltiger wirkende Feier.

Reichspostangestellte und BDM

Der vom Führer und Reichsstatthalter zur Förderung des dritten Winterhilfswerts des deutschen Volkes erlassene Aufruf hat bei den Angehörigen des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe großes Verständnis gefunden. Pfllichtbewußt hat sich das Personal in den Dienst der guten Sache gestellt und nach bestem Können zur Winterhilfsspende beigetragen. Dem Winterhilfswert 1935/36 sind insgesamt 91.630,17 RM. als Spende des Personals des Reichspostdirektionsbezirks Karlsruhe zugeflossen.

Der Willensdäfler hat das Wort:

Wie es zu dem Schneefall am Freitag kam

Der Kaltlufteinbruch am 17. April meteorologisch betrachtet

Auf den ersten besonders fühlbaren Kaltlufteinbruch dieses Jahres, der auf die Osterfesttage fiel und bis etwa 14. April anhielt, folgten zwei Tage, deren mittlere Tagestemperaturen über dem Normalwert lagen. In den Morgenstunden des 16. konnte bereits über Belgien und Nordfrankreich eine Kaltluftfront beobachtet werden. Die mittlere Tagestemperatur dieses Tages lag bei uns aber immer noch um 2,5 Grad über dem Normalwert. In den Nachmittagstunden begann die Bevölkerung immer dichter zu werden, wodurch sich bereits das Nöherwerden der kalten Luftmassen ankündigte. Die Windbewegung war im Laufe des 16. noch sehr schwach, sie stieg um etwa 20 Uhr sprunghaft von fast vollkommener Windstille auf Stärke 3 an. Fast zu gleicher Zeit

Der Niederschlag, der wie bereits erwähnt, am 16. zwischen 23 und 24 Uhr einsetzte, betrug am 17. bis morgens 7 1/2 Uhr bereits 19 mm. In den Morgenstunden ging derselbe infolge der tiefen Temperatur in Schnee über. Hierbei trat ein Schneeeis ein, wie dies während des vergangenen Winters noch nie zu verzeichnen war. Im Laufe des Nachmittags ging der Niederschlag in Karlsruhe wieder in Regen über. Bis 18. morgens 7 1/2 Uhr konnten nochmals 42 mm Niederschlag gemessen werden. Im Laufe dieses Tages hörte der Regen dann ganz auf.

Die gesamte Niederschlagsmenge vom 16. 23 Uhr bis 18. 13 Uhr belief sich auf rund 63 mm, gleich 63 Liter auf den Quadratmeter

und liegt in dieser kurzen Zeit bereits um 12 Prozent über dem monatlichen Normalwert. Der gefallene Niederschlag war in Nord- und Mittelbaden wesentlich stärker als im südlichen Teile des Landes. Der zum Beispiel im Nordoberrhein gefallene Schnee betrug stellenweise eine Höhe bis etwa 2 Meter, während der Feldberg am Samstagvormittag eine Schneehöhe von 45 Zm. meldete. Am Sonntagfrüh konnten mitunter noch Schneehöhen von über einem Meter beobachtet werden. Infolge der enormen Schneelasten entfiel großer Baum Schaden, der stellenweise so stark war, daß einzelne Straßen am Sonntag noch für jeden Fahrzeugverkehr gesperrt waren. Wenn die mittlere Tagestemperatur am Samstag mit 3,5 Grad auch noch um 6 Grad unter dem Normalwert lag, dürften diese Schneemassen nicht mehr lange zu beobachten sein, da die Temperaturen schon wieder ansteigen sind. Die mittlere Tagestemperatur des Sonntag lag mit 7 Grad bereits nur noch etwa 2,5 Grad unter dem Normalwert. Gd.

letzte ein Niederschlag ein, der für unsere Gegend zu den Seltenheiten gehört.

Die oben bereits erwähnte Kaltluftfront ging in den frühen Morgenstunden des 17. über unser Gebiet hinweg, und lag um 8 Uhr bereits an dem nördlichen Rande der Alpen. Die Temperatur, die um 7,30 Uhr noch etwa 6 Grad betrug, war bis 9 Uhr auf etwa 0,8 Grad gesunken. Das Minimum dieses Tages betrug 0,6 Grad. Die mittlere Tagestemperatur lag mit 2,7 Grad um 7 Grad unter dem errechneten Normalwert. Gegenüber dem Vortage war somit eine Temperaturabnahme von etwa 10 Grad zu verzeichnen. Die Windbewegung hatte im Laufe des Tages merklich zugenommen. Nachdem in den Morgenstunden Geschwindigkeiten bis etwa 7 Sekundenmeter auftraten, stiegen sie im Laufe des Nachmittags bis zu etwa 14, gleich Windstärke 7, an. Hierdurch machte sich die tiefe Temperatur noch bedeutend stärker bemerkbar.

Karlsruher Filmschau

Bali: Die große und die kleine Welt

Nun ist mit Johannes Niemann ein weiterer bekannter Schauspieler unter die Regisseure gegangen



Edna Greyff
als Iris Elster in dem Johannes-Niemann-Film der Bavaria

und erzieht mit seinem ersten Film einen ansprechenden Erfolg. Die Geschichte von dem kleinen Taxikaffee, der sich in ein reiches Mädel verliebt, den großen Ehegeiz kriegt und schließlich ein berühmter Rennfahrer wird, ist auf eine nette, halb lustige, halb ernsthafte Weise zurechtgebracht. Man findet hier einen Unterhaltungsfilm mit sozialem Hintergrund, ein schon lange ersehntes Ziel. Die Ueberwindung der Klassenunterschiede ist natürlich auf der Leinwand etwas leichter als im

wirklichen Leben, immerhin ist die Milieuschilderung auf beiden Seiten recht glaubhaft getroffen, und wenn das Filmchen sich gegen Ende ein bißchen in die Länge zieht, so verfährt doch wieder die hervorragende Darstellung mit Heinrich George als redlichem Brotfabrikanten und Adele Sandrock als Großmama an der Spitze. Viktor de Kowa leiht seine ganze unbefangene Frische dem jungen Geliebten und verfährt sich nach kleinen Mißverständnissen auch wieder mit der blonden Edna Greyff, so daß das Publikum hoch befriedigt diesen wirklich gutgemeinten und unterhaltenden Film verläßt.

Für Johannes Niemann selbst hatte dieser gute Regiestart den Erfolg, daß er, wie nebenbei vermerkt sei, als Regisseur für den neuen Gigli-Film „Ave Maria“, in dem auch Käthe Nagy mitwirkt, verpflichtet wurde.

Capitol und Ufa: Sehnsucht

Wir haben diesen Filmstoff schon einmal gesehen. Damals hieß er „Die schönen Tage von Aranjuez“ und war, trotz guter deutscher Starbesetzung eine rechtlich vernünftige Angelegenheit. Nun kommt er aus Hollywood wieder zu uns, und man muß raunen, was die Amerikaner daraus gemacht haben. Die Geschichte von dem erregten Verliebtenband, der Liebe auf den ersten Blick und der Enttarnung der Verbrecherbande durch die reumütig gestehende schöne Frau und ihren Liebsten wird unter den Händen des ausgezeichneten Regisseurs Frank Borzage zu einem filmischen Kunstwerk. Mit erstaunlicher Leichtigkeit werden tausend kleine Pointen in die Handlung eingestreut, immer neue optische und akustische Effekte bringen den Besucher in fremdbildige Stimmung. Unter dem etwas nichtsagenden Titel „Sehnsucht“ verbirgt sich also eine richtige lustige Filmkomödie. Das zweite große Ereignis des Films ist das Wiedersehen mit Marlene Dietrich, mit einer völ-

lig verwandelten Marlene, die jetzt wieder an ihre besten schauspielerischen Leistungen von einst anknüpft. Jetzt erst erkennt man ganz, wie schwer sich Sternberg mit seiner eigenartigen und letzten Endes geistlosen Starregie an dieser Künstlerin verübt hat. Natürlich trägt sie auch hier wieder verführerische Toiletten und auch der obligate Schwertschläger fehlt nicht, dazwischen aber hat sie genügend Gelegenheit, alle Vorzüge ihrer schauspielerischen Begabung spielen zu lassen und kommt uns weit gelöst und menschlicher entgegen. In Gary Cooper hat sie einen ausgezeichneten Partner gefunden. Eigentlich schade, daß man diesen Film nicht synchronisiert hat. Er wäre ein Bombenerfolg. Aber auch so darf man ihn zu den erfreulichsten Filmen rechnen, die in letzter Zeit aus Amerika zu uns kamen.

Aus Karlsruhe hörten Sie...!

Der Reichsfender Stuttgart, Sendestelle Karlsruhe, hatte wieder einmal die Karlsruher zum Freischuh der Sendung „Wunderes Wochenende“ am Samstag von 12 bis 2 Uhr hinaus ins Studentenhäus eingeladen. Und es hat sich annehmend diese Annehmlichkeit und Besonderheit, eine Rundfunksendung gratis auch noch mit anzusehen, seit dem letzten Male weiter herumgehoben; wenn es auch die Mittagsessenzzeit nicht möglich machen dürfte, den schönen großen Vorführungsraum auch nur annähernd zu füllen. Aber bei der Versammlung bleibt. Denn die Erfahrung lehrt, daß, wenn man unzufällige Ausföhrungen nicht nur anhört, sondern auch einmal mit anfieht, wie es gemacht wird, wie sich etwas auf die einzelnen Spieler oder Spielergruppen verteilt, viel mehr Bleibendes herauskommt. Die Menschen werden mehr zur Aufmerksamkeit gezwungen, als wenn es ihnen fast zu gemittelt ins Haus gesendet wird, wo sie oft nur halbwegs Dohrs sind und zu sein brauchen. Dazu kommt aber auch, daß in einer solchen öffentlichen Sendestunde alle mitwirkenden Kräfte künstlerisch zuverlässig und angewöhnt sind. Zu nennen sind diesmal wie-

der das kleine Badische Junorchester unter Theo S. L. Linger, Kräfte der Bad. Hochschule für Musik, Eduard Oswald (Geige) und Johanna Vernein (Klavier); dann Ludwig Rep (Gitarre). Wir seien gleich an der verschiedenen Instrumentenbesetzung durch die drei Solisten, in welchem Maße sich das Kennwort vom „Wunderes Wochenende“, das sich natürlich auch auf die Wiedergabe der einander entlegenen Orchesterstücke erstreckt, recht fertigt.

Auf die Vortragsführung zu kommen, legte sich nach einem festen Marsch die Orchesterleitung mit einer „Amoretten“-Musik gleich stark ins Zeug. Wenn auch solche etwas altmodisch gemordenen Titelchen nicht gerade für charakteristische Musik garantieren, so mußte man immerhin aufhorchen, daß Theo Hollinger es sich nicht genügen ließ, nur ein Parfüm für Salonmusik auszusprechen. Im Gegenteil, er gab dem Werkchen so viel Impulse, Steigerungen, manchmal von fast balnearischen Saft und Kraft, daß wir darin wieder keine besondere Ausdrucksfähigkeit erkennen konnten. Eine „Duertüre zu einer Festlichkeit“ von Paul Hindt gab den Instrumentengruppen verschiedentlich Gelegenheit zu Karren, besonders in Blech originellen und satten Wirkungen. Denn der Berliner Hindt versteht es, seine sicher nicht mehr neueste Musikart mit einem festen Rhythmus zu geben. Sehr schön der gefühlte Walzer! Johanna Vernein hat auch an diesem Platze wieder ihr pianistisches Können, ausgeprägt besonders in dem „Bolero“ von Chopin, bewiesen. Eduard Oswald leistete sich als Violinvirtuose kapriziöse Sprünge in den „Negerweisen“ von Sarasate und in der „Capriciosa“ von Kreisler, während Ludwig Rep auf der mehr im Südländ behemelten Gitarre zarte „Erinnerungen an Alhambra“ wab. Es gäbe da noch manche Einbrüche festzustellen. Ein „Russisches Lied“, bei welchem der erste Geiger im Orchester einen sinnlich-schönen Part hat. Einföhrung verriet auch die Wiedergabe des Balzer-Intermezzo „Zwischen Tau und Tag“, bei dem die Geigen wie auf leisen Sohlen gingen, vom Bagellaut der Flöten umspielt. Der Beifall war darum auch herzlich und kräftig. Sz.

Reichsbahn sorgt für Radfahrer

Am Karlsruher Hauptbahnhof bot sich oft zu gewissen Tagesstunden ein wenig erheitertes Außenbild. Eine Menge von Radfahrern stand mehr oder minder ausgerichtet an den Außenwänden herum und war alles andere als eine Fier. Die Räder standen auch nicht gut, waren immer irgendwie in Quersicht usw. Auch kam es bei dem öfteren Platzmangel zum Anstoßen zu Auseinandersetzungen mit dortigen Zeitungsverkäufern, die die Wandplätze als ihre Verkaufsplätze beanspruchten. In die Schalterhalle Räder aufstellen, geht aus guten Gründen nicht an und ist verboten. Auch da hat es schon mitunter zu Unterhaltungen geführt. Nunmehr hat die Reichsbahn sich der Fahrzeuge der Radfahrer, die übrigens gar nicht zu den schlechtesten Kunde gehören — man beobachte nur einmal, was an Rädern allein im Handgepäck aufgegeben wird — angenommen und auf dem Westflügel der Straßenfront am Hauptbahnhof ein Fahrradstell anbringen lassen, in dem die Räder sicher und gut stehen, das Bild nicht verunzieren und nunmehr nicht mehr Quelle von Verdruß zu sein brauchen. Die Einstellung erfolgt laut Aufschrift für kurze Zeit und ohne Gebühr.

Ostertagsfeier des Skiklubs Karlsruhe

Die vom Skiklub Karlsruhe sieben alljährlich hinauf ins Gebirge und nehmen noch mit, was mit will und die Berge und die weite Kunst liebt. Diesmal ist ein Kurs am Bahnhofsplatz nach Südtal gefahren, nach Arabba am Fuße der Sellagruppe, an der prachtvollen Dolomitenstraße, über 1000 Meter hoch, sonnig in idealen Stigellage gelegen; am Ostermontag sind sie draußengewandert und prächtig erholt zurückgekommen, bereichert um eine Fülle von Erinnerungsbildern großartiger Alpenlandschaft unter bläulich blauem Himmel. Es waren vierzehn Tage voller Eindrücke, eine wunderhübsche, gänzlich ungetriebene Zeit, nicht zuletzt dank der gastfreundlichen, reißlos zufriedensetzenden Aufnahme und der ausgezeichneten Leitung durch die erfahrenen DSV-Wehrwarte Erwin Wolf und Willi Erb.

Karneval-Gesellschaft „Alt Karlsruhe 1903“

Zur Erledigung der Generalversammlung war die Karneval-Gesellschaft „Alt-Karlsruhe 1903“ vor einigen Tagen zusammengetreten und hat unter dem Vorsitz ihres Vereinsvorstandes, Pa. Friß Reis, ihren diesjährigen Haushaltsplan neu aufgestellt und den vergangenen zur Erledigung gebracht. Beinahe sämtliche Mitglieder waren anwesend, woraus hervorging, daß ein großes Interesse bei den „Alt-Karlsruhern“ für die Aufgaben, die sich der Verein gestellt hat, vorhanden ist. Aus allen Berichten war zu ersehen, daß es die Karnevalsgesellschaft traditionsgemäß mit ihren humorvollen Aufgaben, die sie sich gestellt haben, sehr ernst nimmt. Eine reiche Erledigung fand die Neubestimmung für das neue Geschäftsjahr, da sämtliche Amsträger, die ihre Tätigkeit ehrenamtlich versehen, wiederum mit ihren Ämtern betraut wurden.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle. In der Karl-Friedrich-Straße bei der Kriegsstraße wurde am Samstag gegen 13 Uhr ein Fußgänger von einem Personkraftwagen angefahren und an der linken Hüfte und am Knie verletzt. Er wurde mit dem Krankenwagen in seine Wohnung verbracht. Die Schuld tragen der Fußgänger und der Kraftwagenführer; ersterer, weil er unvorsichtig über die Fahrbahn sprang und letzterer, weil er nicht rechtzeitig bremste.

Ein 10 Jahre altes Mädchen sprang am gleichen Tage gegen 16 Uhr in der Kaiserstraße bei der Kreuzstraße vor einem fahrenden Omnibus über die Straße und lief in die Fahrbahn einer vorfahrenden Kraftmaschine. Das Kind wurde zu Boden geschleudert und trug leichte Hautabschürfungen davon. Außerdem ereignete sich über Sonntag mehrere Verkehrsunfälle, bei denen jedoch nur Sachschaden entstand.

Schnellverfahren. Zur Aburteilung im Schnellverfahren wurden dem Polizeipräsidium vorgeführt: 8 Personen wegen groben Unflugs, 1 Person wegen Bettels.

Kürzer Theaterkritiken

Rabisches Staatstheater. Heute, 20 Uhr, als Fortsetzung für die NS-Kulturgemeinde Prinz von Preußen. Morgen Mittwoch, 20.00 Uhr, wird zum ersten Male „Kraus im Hinterhaus“ wiederholt.

Hohes Alter. Unsere Mitbürgerin Natalie Reichert, Karlsruhe, Schwannstr. 34, feiert am 23. April in körperlicher und geistiger Blüte ihren 84. Geburtstag. Der Jubilarin unsere Glückwünsche.

Hohes Alter. Frau Maria Herold, Waldstr. 25, kann am 22. April in geistiger und körperlicher Blüte ihren 84. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Tagesanzeiger

Diensstag, den 21. April 1936

Theater

Rab. Staatstheater: 20 Uhr: Prinz von Preußen

Film

- Union-Theater: Sehnsucht
U. Z. Mühlberg: Das Einmaleins der Liebe
Capitol: Schindler
Atlantik: Die seltsame Erziehung
Victoria: Der alte Herr, Konfirmation
Sammern-Theater: Der Gesangene des Königs
Ball: Die große und die kleine Welt
Welt: Traumulus
Schauburg: Stenta Rastin
Durlach: Scala: Stenta Rastin
Durlach: Marktgraben-Theater: Teufelsberg
Ettlingen: Union: Die ganze Welt dreht sich um Stede

Konzert / Unterhaltung

- Bauer: Konzert
Günther Baum: Tanz
S. D. W.: Tanz
Schwanenbad: Tanz
Wulfen: Konzert
Eben: Konzert
Flammenberg: Kabarett
Kocher: Tanz
Regina: Kabarett
Weinhaus Jank: Kabarett
Wiener Hof: Tanz
Münchener Durlach: Tanz
Barthelische Durlach: Tanz

ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB
NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETTLINGEN

„Bataillon marsch! Frei — weg!“

Ettlingens Soldaten feiern den Geburtstag des Führers

* Ettlingen, 20. April. „Exerzierplatz“ ist die erste Station, die der Abtalsbahnreisende erreicht, wenn er von Karlsruhe her kommt. Die ganzen Jahre hindurch diente die weite Fläche, auf der einst die farbenfrohen Uniformen der Vorkriegszeit sich bewegten, als Sportplatz. Heute zum erstenmal wieder hatte der Gleichschritt soldatischer Bewegung auf Sand und Gras: die Wehrmacht, Standort Ettlingen feierte den Geburtstag des Führers mit einer Parade.

„Lassen Sie mich bitte, zur Parade gehen“, hat das Bürofräulein, und der Chef ließ es in Frieden ziehen. Und der Schloßerlehrling richtete eine ähnliche Bitte an den Meister und Hammer und Feile durften ruhen. Und so fand sich gegen die erste Morgenstunde dieses Montag halb Ettlingen am Exerzierplatz ein, säumte in tiefgegliederten Reihen, die Dämme, die die Umfassungsgräben dem tiefelegenen Paradeplatz gegenüber bilden und die Vertreter der Stadt und des Bezirks, die Männer der Partei und die Führer der Parteigliederungen und Verbände waren anwesend, der Parade beizumohnen. Straf ausgereiht stehen die Männer der Wehrmacht im Karree. Punkt 11 Uhr erscheint der Standortälteste, Oberstleutnant Ossensbacher. Auf dem Rücken des kanzelnden Pferdes nimmt er die Meldung des dienstältesten Hauptmanns entgegen. Kurz und knapp, mit schmunzigen, ehrlichen Worten, richtet der Standortälteste sodann eine Ansprache an seine Soldaten, erinnert daran, daß der Führer selbst als Frontsoldat am Deutschland kämpfte. Abgeschaut halten die Worte über den Platz, über das Karree der halben Soldaten, die, jede Feder in Zucht, das Gewehr präsentieren. Starr, unbeweglich, bereit und entschlossen, vernehmen die Kompanien die Ver-

sicherung ihres Kommandanten, daß die Wehrmacht ihrem Obersten Befehlshaber, dem Frontsoldaten Adolf Hitler die Treue halten werde, heute und immer. Die kurze Ansprache ist beendet. Das Deutschlandlied klingt auf, der kämpferische Rhythmus des Horst-Wessel-Liedes hallt über den Platz, hinweg über Helme und Köpfe, über die massenhaltenden Hände. Wehrstrufe rufen schneidig, die Zeile des Karrees lösen sich, um sich so locker zur marschbereiten Kolonne zusammenzuschließen, die Kolonne tritt zum Marsch an! Die Kolonne marschiert an ihrem Kommandeur vorbei, an den Männern der Bewegung, den Vertretern der Behörden vorbei, vorbei an der Mauer der Ettlinger Volksgenossen, die sich auf die Fußspitzen heben, vier bereite Kompanien, ein Bataillon Infanterie, Helme, Waffen, straffe, aufrechte Körper, die Maschinengewehrkompanie zum Schluß, glänzendbraune Pferde vor brüniertem Stahl auf rollenden Rädern. Im Gleichschritt der aufwallenden Stiefel, im hellen Geklapper der Hufe, im mitreißenden Rhythmus der Marschlänge zieht die Kolonne vorüber, ein Bataillon deutsche Soldaten, eine Einheit unter Waffen, die dem Friedenswerk des Führers zu dienen bereit ist, und die Ettlinger sehen mit glänzenden Augen ihren Soldaten nach, die in die sonnenhelle Freundlichkeit des Städtchens zurückmarschieren.

Ettlingenweier, 21. April. (Sport.) Der hiesige Turnverein weilt am Sonntag in Karlsruhe und gewann gegen den dortigen TV 46 mit 5:10 Toren. Die zweite Mannschaft verlor mit 5:3 Toren ebenfalls gegen den TV 46 Karlsruhe.

42 Jahre im Dienste der Feuerwehr

Jahresversammlung in Durlach

R. Durlach, 21. April. Am Samstagabend fand im Saal der „Blume“ die 89. ordentliche Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, die zugleich die Mitgliederversammlung der Feuerwehr-Sterbefasse verbunden war. Die Wehrmänner hatten sich sehr zahlreich eingefunden und wurden durch Branddirektor Bull begrüßt. Zunächst trat man in die Tagesordnung der „Sterbefasse“ ein, wobei aus den Ausführungen von Kassenvorstand Wed zu ersehen war, daß die Mitgliederzahl über 800 beträgt; der Vermögensstand ist hervorragend und vermehrte sich im letzten Jahr weiter. Das Geschäftsgebahren fand die Billigung der Rechnungsprüfer. Durch Tod verlor die „Sterbefasse“ zwölf Mitglieder, unter ihnen das Ehrenmitglied Max Galun und den früheren 2. Kommandanten Phil. Krüger. Zu ihrem Andenken erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen. Anträge wurden nicht gestellt.

Nunmehr begann die Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr mit der Verlesung des Jahresberichts durch Adjutant Schindel. Das verlossene Geschäftsjahr erforderte demnach eine Haupt- und eine Korpsversammlung, sowie neun Verwaltungsratsitzungen, die sämtlich guten Besch aufzuweisen hatten. Die Zahl der Aktiven beträgt 157, die der Passiven 342, wozu noch 78 außerordentliche Mitglieder kommen, so daß die Feuerwehr heute 575 Mann stark ist. Zwei von den vier Übungen des Jahres 1935 waren Hauptübungen, deren eine am Volkshaus als Versuchsgegenstand durchgeführt wurde, während in der anderen unter Beteiligung der Wehren des Stadtteils Aue, der Maschinenfabrik Grigner-Kayler, des Reichsbahnausbesserungswerks und der freiwilligen Sanitätsabteilung an dem Häuserblock der Blotterstraße gearbeitet wurde; zwei Kompanienübungen fanden in der Mittelstraße und an der „Alten Karlsburg“ statt. Die Übungen zeigten gute Durchbildung der Mannschaften.

Staatliche Auszeichnungen. erhielten für 40 Jahre Aktivität: Branddirektor Bull und Wehrmann G. Gilling; für 25 Jahre: die Wehrmänner D. Ziegler, F. Knecht, J. Jung; 17 Mitglieder wurden für 15jährige aktive Dienstzeit mit der städtischen Auszeichnung geehrt. Die Ehrenzettel waren am 1. Mai durch den Bürgermeister im Rathaus überreicht worden. Dem Wehrführer Bull wurde beim Landesüberbändlungs in Durlach das Deutsche Feuerwehr-Ehrenkreuz 1. Klasse, die höchste Auszeichnung der deutschen Feuerwehr, verliehen.

Brände und Alarmierungen machten in Durlach selbst nur bei einigen kleineren Ereignissen das Ausrücken der Wehr notwendig, während im Stadtteil Aue zwei größere Brände energisches Eingreifen verlangten. Für Spenden und Spenden wurde verschiedenen Gubern Dank gesagt, ebenso der Stadtverwaltung für ihr Entgegenkommen. Auch für das geplante Ehrenmal der Feuerwehr sind die Spenden reichlich geflossen; die Entfaltung wird voraussichtlich im Oktober stattfinden können. Außerdem steht im Juli die Feier des 100jährigen Bestehens bevor, die einfach und schlicht, aber würdig gestaltet werden soll.

Wehrführer Bull ergänzte den Jahresbericht durch Bekanntgabe des neuen Nat.-Lambours, des neuen Jahrenträgers und des neuen Obmanns des Ausschusses. Der Kassenvorstand, der eine Zunahme des Reinertrügens auswies, wurde genehmigt, und für die muttergöttliche Führung ward Entlastung erteilt. Bei den Neuanschaffungen fanden die Lederunterlagen Sonderbeachtung; sie sind geleglich vorgeschrieben an Stelle der bisher verwendeten Stoffgurten.

Ferner wurde mit mehreren Erlassen bekannt gemacht. Von einschneidender Bedeutung erweist sich ein Reichserlaß des Reichsinnenministers, der die Feuerwehr aus dem Vereinsmäßigen heraushebt und sie als öffentliche Feuerlöschpolizei,

also als Polizeiorgan, der Aufsicht des Polizeipräsidiums unterstellt. Diese erhält damit auch das Hoheitsabzeichen. Ein weiterer Erlaß über das Dienstalter veranlaßte den Wehrführer, seine Arbeit nunmehr an

jüngere Schultern weiterzugeben, nachdem er sich ehrlich bemüht habe, an seinem Plage das Beste zu leisten. Der wegen Erkrankung nicht anwesende Kamerad R. Walthers, städtischer Baumeister, wurde als neuer Korpskommandant durch Innenministerium, Polizeipräsidium und Bürgermeisteramt bestätigt und vom Kreis ernannt. Wehrführer Bull dankte für das ihm in langen Jahren gewährte Vertrauen und bat, seinen Nachfolger ebenso eifrig zu unterstützen.

Der zweite Kommandant Mittershofer entwarf ein Bild der unermüßlichen Arbeit, die der Scheidende in 42 Jahren für die Feuerwehr geleistet habe. Ein schlichter und aufrechter Charakter habe eine Lebensarbeit im Dienste des Nächsten vollbracht. Auf tüchtige Ausbildung und freundliche Einfachheit sei großer Wert gelegt worden, der von Seiten der Wehrmänner in emsiger Mitarbeit Anerkennung gefunden habe. Namens der Wehr wurde Wehrführer Bull zum Ehrenkommandanten ernannt mit Sitz und Stimme im Verwaltungsrat und der Berechtigung zum Tragen der Uniform. Dazu erfolgte die Ueberreichung einer künstlerisch gehaltenen Silbertafel mit Schriftsatz. Die Erörung rief bei den Wehrmannschaften freudige Zustimmung hervor.

Nachher K. Leib er dankte im Auftrag der Stadtverwaltung, die den bisherigen Wehrführer ungern verliere

Ehrenkommandant Bull sprach tiefgerührt Dankesworte und gab das Versprechen, ein treues Mitglied zu bleiben. Mit einem Sieg Heil auf den Führer wurde hierauf die Sitzung beschloffen.

Ein gemächliches Beisammensein, bei dem die Feuerwehrkapelle unter Meister Schumann aufspielte, verweilte die Anwesenden noch lange; zu später Stunde erlöschte noch, freudig begrüßt, der Präsident des Bad. Landesverbandes, Branddirektor Müller-Heidelberg, der dem zurückgetretenen Wehrführer anerkennende Worte widmete.

A. Durlach, 20. April. Frau Katharina Goldschmidt, Witwe, Schlachthausstr. 9, feierte am Sonntag ihren 70. Geburtstag. Die Eheleute Otto Reichardt und Frau Johanna geb. Kraß konnten am Wochenende das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

* Hohenweisersbach, 20. April. (Gründung eines Sportvereins.) Seitdem sich der hiesige Sportverein im Jahre 1933 aufgelöst hatte, wurde in Hohenweisersbach keinerlei Sport mehr ausübt. Rühmliche Sportleute luden nun dieser Tage die gesamte Jugend zwecks Neugründung eines Sportvereins in die „Kanne“ ein. Der Verein konnte ins Leben gerufen werden; er wird, um den gestellten Anforderungen der sporttreibenden Jugend gerecht zu werden, Turnen, Fußball und Leichtathletik betreiben. Die wichtigste Frage bildete die Sportplatzfrage. Durch den Bau eines Wasserrückhaltebeckens in der Nähe des früheren Sportplatzes, der zum Hofgut des Barons v. Schilling gehört, wurde die Fläche des Platzes verkleinert; es wurde darum angeregt, einen neuen Sportplatz anzulegen. Die Gemeinde selbst konnte aber kein zu Sportzwecken geeignetes Gelände zur Verfügung stellen. Am letzten Mittwoch hatte nun Bürgermeister Vacker Baron v. Schilling, Ortsbürger Ehardt, die Gemeinderäte, sowie Vertreter des Sportvereins in das Rathaus eingeladen. In einer Ansprache betonte der Bürgermeister die Bedeutung sportlicher Betätigung für unsere Jugend. Baron v. Schilling war reißlos überzeugt vom Wert des neugegründeten Vereins und sagte der Abgabe eines Sportplatzes zu. Nach längerer Beratung entschloß man sich auf den alten Sportplatz. Der Grundherr verzichtete zugunsten der Entwicklung des Vereins um die Dauer eines Jahres auf den Pachtzins.

U. Stuppelried, 20. April. (Hilmsdorfbrunn.) Die NS-Gauleitstelle Baden bringt am heutigen Dienstag, abends 20 Uhr, im Saale zum „Lamm“, den Tonfilm: „Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“ zur Vorführung, einen Film, den wir auch an dieser Stelle allen Bewohnern, Vereinen und Organisationen recht empfehlen möchten.

H. Gröthingen, 21. April. (Vortragsabend des B.D.M.) Am Mittwochabend spricht in der hiesigen Gemeindehalle der Bundesredner des B.D.M., Pa. Mangold, über zwei zeitgemäße Themen. Die gesamte Bevölkerung möge durch zahlreiches Besuch ihre Verbundenheit mit den Volksgenossen jenseits der Grenzen bekräftigen!

Das Bezirksamt teilt mit: Nachdem die Gemeinden Unter- und Obermüschelbach mit Wirkung vom 1. April ds. Js. zu einer einseitigen Gemeinde „Müschelbach“ vereinigt worden sind, wurde als Bürgermeister der Landwirt Eduard Grangeret von der Gemeinde ernannt und vom Landrat auf sein Amt verpflichtet.

Unter- und Obermüschelbach zusammengeschlossen

Blick über die Hardt

D. Hankenloch, 20. April. (Hauptversammlung.) Am kommenden Sonntagnachmittag findet die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Spar- und Darlehnskassenvereins in der „Krone“ um 8 Uhr statt. Die Mitglieder werden gebeten hierzu vollständig zu erscheinen. — Vom Fußball. Der hiesige Fußballverein weilt am Sonntag mit 8 Mannschaften in Karlsruhe beim Fußballclub 1921. Die Jugendmannschaft erlitt eine Niederlage mit 6:3 Toren. Die zweite Mannschaft spielte unentschieden 4:4, die erste Mannschaft stellte ihr tatsächliches Können unter klarem Beweis. Die Junge Mannschaft schlug in einer bisher noch nie erreichten Form die Karlsruhe mit 8:3 Toren. Ein ganz schöner Erfolg der Nachwuchsmannschaft.

D. Eggenstein, 20. April. (Dieg und Das.) Die hiesige Volksschule veranlaßt am Samstag, den 16. Mai eine Fahrt auf dem Rhein nach dem Loreleiessen und dem Niedermaldenkmal. Der Fahrpreis beträgt 6 RM. Die Eltern der Schulkinder sind zu dieser Fahrt herzlich eingeladen. Anmeldungen nimmt Lehrer Gabe entgegen. Dekanmahnungen. Im Auftrag der Wehrerlassinspektion Karlsruhe, findet am 5. Mai die Vormusterung der Pferde statt. Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, sein Pferd mit Angabe des Alters und der Farbe auf dem Rathaus anzumelden. Nicht anzumelden sind Pferde die noch nicht 4 Jahre alt sind. — Die Wegpolizei gibt bekannt, daß sämtliche Fahrzeuge nach dem Äckern und vor dem Befahren der Verkehrsstraßen zu reinigen sind. Wer es unterläßt, läuft Gefahr mit Geldstrafe bestraft zu werden.

* Eggenstein, 21. April. (Unsere A.D.C.-Schützlinge.) Am letzten Mittwoch trafen die hiesigen A.D.C.-Schützlinge, begleitet von Eltern und Geschwister, den ersten Weg zur Schule an. Im Schulhof verarmelten sich Lehrer und Schüler zu einer kurzen Feier. Oberlehrer Reimold begrüßte die Anwesenden und ließ sie herzlich willkommen. Die Kinder freuten sich sehr, als sie erfuhren, daß die hiesige Sparkasse jedem von ihnen ein Sparkastchenbuch mit einer Einlage von 1 RM. gestiftet hatte.

Go. Friedriehstal, 20. April. (Neuer Bürgermeister.) Go. Friedriehstal hat unter Bürgermeister Wilhelm Albert Brell sein Amt als Bürgermeister von Friedriehstal freiwillig niedergelegt. Der neue Bürgermeister,

unter Ortsbauernführer Gustav Hermann Fäßler, wurde am 18. April abends 8 Uhr von unserm 1. Beigeordneten W. S. Gorenflo im Auftrag des Bezirksamts eingeweiht.

3. Hühnsheim, 20. April. Die Schuljahresfeier der Ortsgruppe. Am Samstag rief der Ortsgruppenleiter der NSDAP die Parteigenossen zu einer ausgedehnten Besprechung im Parteilokal zum „Lamm“ zusammen. Die Zusammenkunft behandelte die Organisation der Festeiher, die am 23., 24. und 25. Mai d. J. in der neuangelegten Festschänke (Horst-Wessel-Platz) stattfinden soll. Das Programm wird in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommen.

3. Hühnsheim, 20. April. (Gemeinderatsbesitzung.) In seiner letzten Sitzung beschloß der Gemeinderat den Bau einer Schulturnhalle, welche neben dem Schulhaus zu errichten kommt. Somit ging nun ein langgehegter Wunsch in Erfüllung. Hoffen wir, daß sich alsdann auch ein Turnverein gründen läßt, was bisher wegen Mangel einer Stätte unterbleiben mußte.

Am schwarzen Brett

NSDAP, Ortsgruppe Karlsruhe Weststadt II. Am Dienstag, 21. ds. Mts., findet im „Leppelin“ um 20.15 Uhr eine wichtige Vol. Fortbildung statt. Zu erscheinen haben sämtl. Vol. Leiter sowie der Ortsgruppenstab. Eiderbürger sind mitzubringen. Entschuldigungen müssen bis 21. ds. Mts., 12.00 Uhr, schriftlich auf der Geschäftsstelle abgeben sein.

Kreisbildungsamt der NSDAP. Der Schulungsbrief Folge 4 ist bei der Kreisleitung eingetroffen. Für baldige Abholung haben die Ortsgruppen und Stützgruppen befragt zu sein. Auch sind die Kreisbesitzende vom März endlich abzuholen.

NS-Frauenstadt, Ortsgruppe Durlach. Der Feiernabend am 22. April ausfallen muß, findet der Richtschichtvortrag am 29. April, 20 Uhr, im Colosseum statt. Die Veranstaltungen des Kreis: Feiernabend, 21. April, 20 Uhr, Feiernabend im Colosseum, Mittwoch, 22. April, 3.30 Uhr, Richtschichtvortrag über Heimatschutz im Moninger (Gartenaal).

NS-Frauenstadt, Ortsgruppe Rappurt. Nachdem unter Feiernabend am 22. April ausfallen muß, findet der Richtschichtvortrag am 29. April, 20 Uhr, im Colosseum statt. Die Veranstaltungen des Kreis: Feiernabend, 21. April, 20 Uhr, Feiernabend im Colosseum, Mittwoch, 22. April, 3.30 Uhr, Richtschichtvortrag über Heimatschutz im Moninger (Gartenaal).

„Straßenmusik“ an der Reichsautobahn

Premiere im Arbeiterlager — Zweite Spielzeit der „Reichsautobahn-Bühne“

In den Steiermärkern der Mark verkehrt liegt beim Roter Lehn in das Arbeiterlager Nahmitz, das 200 Mann beherbergt. Hier führt die Reichsautobahn Berlin-Darmstadt vorbei und die Arbeit an ihr ist an diesem Teilabschnitt schon so weit gediehen, daß bereits die Betondecken aufgelegt werden.

Theaterpremiere sind meist eine feierliche Angelegenheit und vor allem ein Privileg der Städte, wo in festlich erleuchteten Sälen ein erlesenes Publikum sich versammelt. So manche „Privilegien“ dieser Art sind im nationalsozialistischen Staat schon gefallen. Das Theater ist längst nicht mehr ein ausschließliches Vergnügen einer gewissen Gesellschaftsschicht. Das größte Theater ist längst nicht mehr ein ausschließliches Vergnügen einer gewissen Gesellschaftsschicht. Das größte Theater Berlins zum Beispiel gehört heute dem deutschen Arbeiter, dem die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ überall in Deutschland diese schöne Art des Feierns erschaffen hat. Eine Theaterpremiere in einem unbesetzten kleinen Nest von 200 Arbeitern ist aber doch ein erstmaliges Ereignis.

Die „Reichsautobahn-Bühne“ hat ihre zweite Spielzeit begonnen. Diese Wanderbühne, die vom Amt „Kraft durch Freude“ der NS-Kraft durch Freude geschaffen wurde, hat schon während ihrer ersten Spielzeit beachtliche Leistungen erbracht. Es trägt auch sämtliche Unkosten. August Hinrichs Bauernkomödie „Kraut und Salsanthe“ wurde in der kurzen Zeit von drei Monaten vor 15 000 Reichsautobahn-Arbeitern aufgeführt. 8500 Kilometer durch ganz Deutschland mußten dabei von Lager zu Lager zurückgelegt werden.

Mit der Premiere im Lager Nahmitz wurde jetzt die zweite Spielzeit eröffnet. Die fröhlichen Musikanten, die in Paul Schureks „Straßenmusik“ auftraten, werden nun von Hausfelle zu Haus-

stelle an den Straßen des Führers entlang wandern und die an ihnen arbeitenden Volksgenossen für einen Abend unterhalten. Die Lager der Reichsautobahn-Arbeiter liegen bekanntlich oft weit draußen im Land, weitab von den nächsten Dörfern und Städten. Schwer und entbehrungsreich ist die Arbeit. Darum ist die Freude um so größer, wenn irgendwo in einem solchen Lager die Kraftwagen der Bühne vorfahren.

Zwei der „Straßenmusik“ ist der „Kraut und Salsanthe“ aber nicht vom Spielplan abgesetzt worden. Die Reichsautobahn-Bühne besteht nunmehr aus zwei selbständigen Spielgruppen, die unabhängig voneinander durch die deutschen Gauen ziehen. Der Erfolg der ersten Spielzeit wird also in den nächsten Monaten zum mindesten verdoppelt.

Reichstagung des NSD-Studentenbundes Der Umbruch studentischer Lebensform

Nach dem Empfang der in Dresden anwesenden Führer des NSD-Studentenbundes durch den Oberbürgermeister der Stadt Dresden fand eine Tagung der Führer des Studentenbundes an den Hoch- und Fachschulen statt. Als Zusammenfassung seiner Ausführungen verlas der Reichsstudentenbundesführer folgenden Befehl:

Aus der Verantwortung heraus, die dem NSD-Studentenbundes der Partei und Staat gestellten Aufgaben zu erfüllen, und um den endgültigen Umbruch studentischer Lebensformen zu garantieren, erlasse ich folgenden Befehl:

1. Bis zum 1. Mai 1936, dem nationalen Feiertag des deutschen Volkes, haben alle Mitglieder und Anwärter des NSD-Studentenbundes sich zu Dienstleistung bei einer Gliederung (EM, ES, NSKK, HJ, BDM, Frauenschaft) der national-

sozialistischen Bewegung zu melden, oder als Politische Leiter Dienst zu tun.

2. Alle 1. bis 3. Semester des NSD-Studentenbundes sind in einer Stärke von 30 Mann in Kameradschaften zusammenzufassen.

3. Die Aufstellung der Kameradschaften hat entsprechend der Zugehörigkeit der Studentenbundsmitglieder zu einer Gliederung der NSD-Studentenbundes zu erfolgen. Danach sind die EM, ES, NSKK und HJ-Angehörigen jeweils in Kameradschaften zusammenzufassen.

4. Gemäß meinem Aufruf vom 3. April 1936 sind die Studierenden des 1. bis 3. Semesters, die sich freiwillig bis zum 1. Mai zur Dienstleistung bei den Gruppen des Studentenbundes gemeldet haben, in Kameradschaften einzuweisen.

Ihre Mitgliedschaft schließt noch nicht die Mitgliedschaft im Studentenbund ein, da mit Wirkung vom 1. Mai 1936 die Aufnahme in den Studentenbund durch Berufung erfolgt. Hierunter fallen nicht die Parteigenossen, die auf Grund einer Anordnung des Reichs-Organisationsleiters der NSD-Studentenbundes Mitglieder des Studentenbundes sein müssen.

Studenten, die noch keiner Gliederung der Partei angehören und sich freiwillig gemeldet haben, müssen bis 1. Mai bei einer Gliederung den Antrag auf Aufnahme gestellt haben.

5. Diese Kameradschaften sind vom Studentenbund für die Durchführung der ihm von Staat und Bewegung an den Hoch- und Fachschulen gegebenen Aufgaben aufgestellt.

6. Ueber diese allgemeine Regelung hinaus stellt der Studentenbund entsprechend den dringlichen Erfordernissen bei den Studentenbundsgruppen eine Stammanzahl fest. In die Stammanzahl werden besonders bewährte Studenten, d. h. Studenten, die ihre nationalsozialistische Einlaberbereitschaft in einer Gliederung der Partei schon unter Beweis gestellt haben, einzuweisen.

Nähere Anordnungen werden noch gemäß den Vereinbarungen mit den Gliederungen der Partei ergehen.

7. Ueber die Erfassung der Studentinnen im BDM und in der Frauenschaft ergehen noch genaue Anweisungen.

8. Der Studentenbund wird mit Wirkung vom Wintersemester 1936/37 die Kameradschaftserziehung auf alle Studierenden des 1. bis 3. Semesters ausdehnen.

9. Die zu diesem Befehl erforderlichen Ausführungsbestimmungen, insbesondere zur inhaltlichen Ausgestaltung der Kameradschaftserziehung ergehen von der Hauptstelle für Kameradschaftserziehung des NSD-Studentenbundes.

Die Zugehörigkeit zur HJ

Dem Ruf unseres Führers auf Zusammenfassung der gesamten Jugend in der HJ ist für die arischen Schüler der badischen Schulen in weitgehendem Maße Folge geleistet worden, wie eine kürzlich durchgeführte Erhebung ergeben hat. Nur 12 Prozent aller Schüler haben noch absteht. Auf die einzelnen Schularten verteilen sich die Nichtorganisierten: Staatliche Höhere Schulen 7,0 Prozent, Gewerbeschulen 21,7 Prozent, Handelschulen und Höhere Handelsschulen 12,9 Prozent, Grund- und Hauptschulen (5. bis 8. Schuljahr) 10,7 Prozent, Nichtstaatliche Lehr- und Erziehungsanstalten mit dem Lehrplan der Höheren Schulen und der Handelsschulen 22,4 Prozent.

Bei 20 Höheren Schulen (von insgesamt 88) sind die Schüler hundertprozentig bei der Hitlerjugend oder anderen Parteioptionen (EM, ES, Fliegersturm, NSKK).

Nur bei 8 Höheren Schulen bleibt der Prozentsatz unter 90, was seinen Grund hauptsächlich darin hat, daß bei in Konvikten untergebrachten Schülern seitens der Konviktsleitungen der Eintritt in die NS-Formationen unterlagert wird. Bei 55 Schulen beträgt die Beteiligung zwischen 90 und 100 Prozent.

Von den 136 Gewerbeschulen sind die Schüler an 11 Schulen hundertprozentig organisiert. Bei 24 Schulen beträgt der Prozentsatz der Organisierten zwischen 90 und 100 Prozent und bei 101 Schulen bleibt der Prozentsatz unter 90.

Die Handelsschulen zeigen ein im ganzen sehr günstiges Bild. Von den 53 Pflichthandelschulen sind 3 Schulen mit hundertprozentiger Zugehörigkeit der Schüler zu NS-Formationen, 16 mit 90 bis 100 Prozent, 34 unter 90 Prozent. Die 25 Höheren Handelsschulen haben 5 Schulen mit 100 Prozent, 16 mit 90 bis 100 und nur 4

Der kluge Bauer



denkt fortschrittlich. Wenn er früher alljährlich mit dem Beginn der Feldarbeiten den Bezug seiner Tageszeitung eingestellt hat, so weiß er heute, daß er in einer gewaltigen Zeitepoche der Neuordnung und des Aufbaues auf allen wichtigen Gebieten des Lebens täglich wissen muß, was um ihn herum vorgeht. Man ist schließlich nicht nur zum Schaffen auf der Welt und interessiert sich auch noch für andere Dinge... Deshalb hält er auch über Frühjahr und Sommer seine Tageszeitung!

mit unter 90 Prozent. Die 8 Oberhandelschulen sind mit 94,6 Prozent, 100 Prozent und 93,4 Prozent beteiligt.

Die Grund- und Hauptschulen (5. bis 8. Schuljahr) hat eine große Zahl von Einzelschulen, deren Schüler vollständig dem Jungvolk oder anderen Formationen angehört. Von den 14 Schulfreien steht Heidelberg mit einer Beteiligung von 96,3 Prozent an der Spitze, dann folgt Baden-Baden mit 93,4 Prozent, Waldshut mit 91,8 Prozent, Bruchsal mit 91,4 Prozent, Karlsruhe mit 90,2 Prozent. Die übrigen 9 Schulfreie bleiben unter 90 Prozent. Von den Stadtschulämtern ist Karlsruhe mit 99,1 Prozent, Heidelberg mit 94,7 Prozent, Forstheim mit 93,0 Prozent, Mannheim mit 91,8 Prozent und Freiburg mit 82 Prozent beteiligt.

Von den 36 nichtstaatlichen Höheren Schulen und den 6 nichtstaatlichen Handelsschulen (zusammen 42 Schulen) sind 4 mit 100 Prozent, 14 mit 90 bis 100 Prozent und 24 mit unter 90 Prozent ihrer Schüler beteiligt.

Der im Oktober 1935 von den badischen Schulen durchgeführte Werbefeldzug für die HJ brachte eine Zunahme der in NS-Formationen einschließlich des Jungvolks usw. organisierten Schüler von einem Landesdurchschnitt von bisher 68,7 auf jetzt 88 Prozent und die Steigerung auf 100 Prozent bei einer großen Zahl von Einzelschulen.

WIR HÖREN IM RUNDFUNK

REICHSENDER STUTT GART

Dienstag, 21. April	6.00 Choral	Gymnasial I	der deutsche Fliegerheld.	16.00 Musik am Nachmittag.	20.10 Eine kleine Frühlings-
	6.30 Frühkonzert.	(Wander)	11.00 Bunte Schallplatten-	17.45 „Sofist mit Rasenlag-	relie — auf Schallplat-
	7.00—7.10 Frühkonzert.		11.30 „Für die, Bauer!“	18.00 Unterhaltungskonzert.	21.00 „Schwingen Abzu-
	8.05 Wetterbericht — Bauern-		12.00 Mittagskonzert.	19.00 „Inferre Goten erzhäl-	mus“.
	8.10 Unterhaltungsmusik.		13.00 Wetter, Nachrichten.	19.30 „Bin will der Tag sich	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport,
8.30 Unterhaltungsmusik.		14.00 „Mittel von Drei bis	19.30 „Bin will der Tag sich	22.30 Unterhaltungsmusik und	
10.00 Mantre von Reichshofen.		15.15 „Von Klauen und Zie-	20.00 Nachrichten.	24.00—2.00 Nachtmusik.	

Mittwoch, 22. April	6.00 Choral	Gymnasial I	9.30 „Die Schule hat begon-	16.00 Bunte Musik am Nach-	20.10 Nachrichten.
	6.30 Frühkonzert.	(Wander)	10.00 Bunte Deutsche Dichtung und	17.10 Kleine Stücke für Klavier.	20.15 Stunde der jungen Na-
	7.00—7.10 Frühkonzert.		11.30 „Für die, Bauer!“	17.40 „Singschmäder“	tion „Der bellige Sturm“
	8.05 Wetterbericht — Bauern-		12.00 Mittagskonzert.	18.00 „Singschmäder“	20.45 „Singschmäder“
	8.10 Unterhaltungsmusik.		13.00 Wetter, Nachrichten.	18.30 „Singschmäder“	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport,
8.30 Unterhaltungsmusik.		14.30 „Mittel von Drei bis	19.30 „Singschmäder“	22.30 „Bring Einen“	
10.00 Mantre von Reichshofen.		15.30 „Es leben die Lieber...“	20.00 „Singschmäder“	24.00—2.00 Nachtmusik.	

DEUTSCHLANDSENDER

Dienstag, 21. April	6.00 Morgenzug	Wetterbericht.	12.00 Musik am Mittag.	18.00 Schallplatten.	20.45 Alte Märche.
	6.10 Frühkonzert	Wetterbericht.	13.45 Wetter, Nachrichten.	18.20 Politische Stellungsbau.	21.30 „Bring Einen“
	7.00 Nachrichten.		14.00 „Mittel von Drei bis	19.00 Und jetzt ist Feiertag!	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport,
	10.00 Mantre von Reichshofen,		15.15 Nordische Volksmusik.	20.00 Zum Geburtstag des toten	22.30 Eine kleine Nachtmusik.
	10.40 Frühkonzert		15.45 Gaudereolische Musik!	Kampffliegers Mantre	23.00 Tanzmusik.
11.30 „Wir entzücken!“		16.00 Musik am Nachmittag.	Freibier von Reichshofen.		
11.40 Der Bauer spricht — Der		17.50 Sport, der Jugend.			

Mittwoch, 22. April	6.00 Morgenzug	Wetterbericht.	11.40 Der Bauer spricht — Der	15.30 Schallplatten.	20.10 Schallplatten.
	6.10 Frühkonzert	Wetterbericht.	12.00 Musik am Mittag.	16.00 Politische Stellungsbau.	20.45 Stunde der jungen Na-
	7.00 Nachrichten.		13.45 Wetter, Nachrichten.	16.50—17.00 „Die Wölkchen-	tion „Der bellige Sturm“
	10.00 Mantre von Reichshofen,		14.00 „Mittel von Drei bis	18.00 „Singschmäder“	21.15 „Singschmäder“
	10.40 Frühkonzert		15.00 Wetter- und Wölkchen-	18.30 „Singschmäder“	22.00 Nachrichten, Wetter, Sport,
11.30 „Wir entzücken!“		15.15 Politische Bauern feiern	18.45 Sportfunk.	22.30 Eine kleine Nachtmusik.	
11.40 Der Bauer spricht — Der			19.00 Und jetzt ist Feiertag!	23.00 Europäische Konzert aus	
11.30 Gaudereolische Musik!			20.00 Wetterbericht.	Frankreich.	

Hartes Wasser nimmt den Schaum fort... und vernichtet Seife! Verrühren Sie deshalb jedesmal etwa 15 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dadurch wird das Wasser weich und waschbereit.

